Krakauer Zeitung.

Nr. 289. **Mittwoch, den 17. December** **1862.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Am 1. Jänner 1863 übergeht die „Krakauer Zeitung" in den Verlag des hiesigen Buchdruckereibesitzers, Herrn Karl Budweiser.

Bestellungen auf das mit dem 1. Jänner 1863 beginnende neue Quartal der „Krakauer Zeitung", Abonnementsgelder, sowie Correspondenzanerbieten werden zu Handen der **neuen** Administration unter der Adresse des Herrn **Karl Budweiser**, Grod-Gasse Nr. 107, erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 10. Dezember d. J. dem Statthaltereirathe in Lemberg Grafen Ludwig Cavriani den Titel und Character eines Hofrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den pensionirten Major, Albert Klokočán v. Alsó-Benécze, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österr. Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. Dezember d. J. dem Professor der praktischen Chirurgie an der Wiener medizinischen Fakultät und Vorstand des Operateur-Institutes, Dr. Johann Dumreicher Edlen v. Oesterreicher, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens im Lehrfache, auf dem Gebiete der Wissenschaft und zum Wohle der leidenden Menschheit den Titel eines Regierungsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Dezember d. J. dem Schullehrer zu Wiese in Mähren, Franz Stiawa, in Anerkennung seines vieljährigen, eifrigen und ersprießlichen Wirkens im Lehrfache, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat die disponiblen Landes-Medizinalräthe Dr. Eduard Kellermann und Dr. Karl Sporn zu Landes-Medizinalräthen in Galizien und zwar den Ersteren für das Lemberger, den Letzteren für das Krakauer Verwaltungsgebiet ernannt.

Die königlich siebenbürgische Hofkanzlei hat den Konzipisten des königlich siebenbürgischen Guberniums, Nikolaus Barb, zum wirklichen Secretär daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. December.

Zur griechischen Thronfrage bringt die „France" die Mittheilung, daß bis jetzt noch kein auf den griechischen Thron bezüglicher Vorschlag in Lissabon gemacht worden sei, auch um so weniger dort in Betracht genommen werden könne, als der griechische Thron gesetzlich noch nicht einmal erledigt ist. (Endlich einmal eine richtige Auffassung der Sachlage. D. Red.) König Dom Fernando hätte aber, auf die Nachricht, daß einige englische Staatsmänner sich mit seiner Candidatur beschäftigten, seinen Freunden in London zu wissen gethan, daß er fortan der Politik fremd bleiben, und deshalb jede auf ihn fallende Wahl ablehnen werde. Dasselbe Blatt meldet ferner in einer Londoner Correspondenz, die englische Regierung werde für Griechenland das Princip der Nichtintervention aufrecht erhalten, so lange die Griechen ihre Grenzen nicht überschreiten; sie werde ihr Recht achten, sich einen König zu wählen, sofern derselbe nicht einer der drei Schutzmächte angehöre; sollten sie Prinz Alfred wählen, so würde der conseil privé ihnen eine andere Candidatur rathen. Lord Palmerston soll sich in dieser Frage in vollständigem Einklang mit Frankreich befinden (??).

Den kurzen Sinn der Agitation zu Gunsten des Prinzen Alfred spricht ein Athener Blatt mit folgenden Worten aus: „Das griechische Volk sieht den Prinzen als den einzigen Kroncandidaten an, dessen Regierung den gegenwärtigen Interessen der Nation angemessen und für die Realisirung ihrer künftigen Größe unabweisbar nothwendig ist — und die allgemeine Meinung hat sich auch schon dahin ausgesprochen, daß die Nation, falls ihre Wünsche nicht erfüllt würden, die Republik proclamiren müsse!"

Der „Ostd. Post." wird aus Paris geschrieben: Hr. Christides, ehemals Minister des Königs Otto von Griechenland, ist von Herrn Drouyn de Lhuys sowohl als auch vom Kaiser empfangen worden. Er gab ausführliche Aufschlüsse über die Lage Griechenlands und erklärte, England beherrsche die Situation so unbedingt, daß es nach der Ablehnung des Prinzen Alfred Griechenland zur Annahme einer republikanischen Regierungsweise bewegen könne, ohne den britischen Einfluß zu gefährden. An die Candidatur des Königs Ferdinand von Portugal, welche England zu protegiren scheint, will man hier durchaus nicht glauben. Die portugiesische Dynastie ist nicht gesichert, der regierende König jung und noch ohne Leibeserben, sein Bruder ein Knabe von 15 Jahren. Unter diesen Umständen, meint man, könne der Vater des Königs das Land ohne Gefährdung der Dynastie nicht verlassen. Daß man hier einen Fürsten, der so nahe mit dem englischen Königshause verwandt ist — König Ferdinand von Portugal ist ein Koburg — ungern auf dem griechischen Throne sehen würde, versteht sich von selbst.

Der „Moniteur" vom 13. d. erkennt durch den Mund seines Münchener Correspondenten an, daß die Vorschläge Russell's in Betreff des deutsch-dänischen Streites, wenn sie auch „vom dänischen Gesichtspunct aus viel zu wünschen übrig lassen, doch die Bahn zu einer nothwendig gewordenen Ausgleichung öffnen", und hofft auf eine nunmehr bald erfolgende Lösung des Streites.

Wäre das Cabinet Rattazzi am Ruder geblieben, so hätte Durando dem Parlamente zu Neujahr einen Vorschlag zur Lösung der römischen Frage vorgelegt. Durando glaubte nämlich das Ei des Columbus gefunden zu haben, um in Paris annehmbare Vorschläge machen zu können, und wollte dieselben in der Antwort auf Drouyn's letzte Note formuliren. Es handelte sich um Verbürgung der Unantastbarkeit des Erbgutes Petri, dafern die Franzosen Rom räumten. Wir theilen Durando's Illusionen nicht und finden es deshalb klug und weise, wenn Pasolini keine Lust hat, das Bebrüten von Windeiern fortzusetzen. Der neue Minister des Auswärtigen will weder versuchen, die Franzosen aus Rom hinauszucomplimentiren, um hinterher durch allgemeine Abstimmung Rom einzuverleiben, noch zustimmen zu Drouyn's neuestem Versuche, dem Papste keine Concessionen abzuschmeicheln und ihm dafür das jetzige Erbgut Petri zu garantiren. Den status quo will man benutzen, um sich auf den alleräußersten Fall zu rüsten, im Uebrigen aber eine durchaus zu wartende und abwehrende Haltung zu beobachten, damit alle Verantwortung für künftige Katastrophen auf Diejenigen falle, die es so gewollt haben. Artom, der genialste Zögling und Privatsecretär Cavours, dermalen erster Gesandtschaftssecretär in Paris, ist die geeignetste Persönlichkeit, um diese negative Politik einzuleiten und dimoplatisch zu verfechten. Wir haben unsern Lesern gestern Abend die telegraphische Meldung von der Ernennung dieses Diplomaten zum Chef des Cabinets für die auswärtigen Angelegenheiten mitgetheilt.

Ein angeblich inspirirter Schriftsteller schlägt den Italienern vor, eine Conföderation zu bilden, in welcher, außer dem Papste und Oesterreich, Frankreich (wegen Nizza und Savoyen) und England (wegen der Insel Malta) Sitz und Stimme haben sollen!! Dies ist nämlich der Inhalt einer Brochure, welche, den Regionen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten entsprungen, so eben bei Dentu in Paris erschienen ist.

Der Muratisten-Schwindel in Neapel hat, wie der Frankfurter „Europa" aus Paris geschrieben wird, mehr zu bedeuten, als es scheinen möchte. Auf Rattazzi's Unfähigkeit und die Anstrengungen der legitimistischen Partei in ganz Europa rechnend, hält die Partei der „France" in Paris den Moment für geeignet, um zu ärnten, was Franz II. und dessen Beschützer in Rom, Wien und Paris gesäet haben. Die Muratschen Freunde in Paris hatten zugleich gehofft, England werde sich in Griechenland engagiren und der Kaiser Napoleon dann leicht zu bestimmen sein, als Gegenzug seinen Vetter Murat auf den Thron von Neapel zu befördern.

Die „Nord. Post" führt in einem sechsspaltigen Aufsatz aus, daß in den neun ehemals polnischen Gouvernements des Westens die Mehrzahl der Bevölkerung Ruthenen, die Minderzahl Polen sind, welche letztere noch an Zahl von den Juden übertroffen werden. Der Artikel ist gegen die Nationalitätsansprüche der Polen gerichtet.

Die von Seiten Oesterreichs und Englands bei der Regierung des Fürsten Cusa gemachten Schritte in Bezug auf die Sequestration der so vielfach erwähnten Waffentransporte dürften hauptsächlich aus diesem Grunde kein positives Resultat ergeben, weil mittlerweile, wie man der „W. P." schreibt, der weitaus größere Theil der Waffenladungen sich nach dem Orte seiner Bestimmung in Bewegung gesetzt hat, und aller Berechnung zufolge auch schondort eingetroffen sein dürfte. Der Umstand, daß diese Angelegenheit bereits das Stadium eines durch Reclamationen nicht mehr abzuändernden fait accompli erreicht hat, dürfte auch zur Genüge das Verhalten des französischen Consuls erklären, der sich vor Kurzem zur allgemeinen Ueberraschung und gleichsam ex abrupto den Schritten der Vertreter Englands und Oesterreichs angeschlossen. Unter Einem theilt man mit, daß die betreffenden Großmächte vorderhand darauf verzichtet haben, diese auf diplomatischem Wege von ihnen angeregte Angelegenheit weiter zu verfolgen, weil eine fernere, durch Einwirkung dieser Mächte herbeigeführte Entwickelung der Angelegenheit Angesichts der in den Donaufürstenthümern herrschenden Agitation und der ohnehin prekär gewordenen Position des Fürsten Cusa, zu einer folgenschweren Krise führen könnte.

In Constantinopel kündigen sich wichtige Ereignisse an: der körperliche Zustand des Sultans ist so beschaffen, daß die Eventualität von der Nothwendigkeit einer Regentschaft bereits ins Auge gefaßt wird. Zwei Hofparteien stehen einander gegenüber, die Partei der Sultanin-Mutter und die des eventuellen Thronerben, Murat, des Sohnes des vorigen Sultans; an der Spitze der ersteren steht Mehemed Ali Pascha. Der russische Botschafter, Fürst Labanoff, hat Constantinopel unter dem Vorwande eines Urlaubes verlassen.

Der montenegrinische Senator Mirko Petrovich hat es, wie es heißt, entschieden aufgegeben, die beabsichtigte Reise nach Petersburg zu machen.

Bekanntlich sind Preußischerseits diplomatische Schritte geschehen, um für die von Seiten des amerikanischen (nördlingischen) Generals Butler in New-Orleans gegen das preußische Schiff „Essex" verübte Gewaltthat Genugthuung und Entschädigung zu erhalten. In englischen Blättern findet sich bereits die vom 11. October datirte Antwort Sewards, des Staatssecretärs der Vereinigten Staaten auf die vom preußischen Gesandten Baron von Gerold unter dem 9. October an ihn in dieser Angelegenheit gerichtete Note. Die Antwort sucht das Verfahren des Generals Butler als durchaus gerechtfertigt hinzustellen, eröffnet aber schließlich doch Aussicht auf eine Seitens der Regierung der Vereinigten Staaten zu gewährende Entschädigung.

Feuilleton.

Ein Mensch mit nur Einem Sinn.

[Schluß.]

Zunächst mußte ihm durch Benutzung der ihm lesbaren Punktir- oder Stachelschrift die nöthige Kunde aus der Außenwelt zugeführt und sein Wille geleitet, jedenfalls aber alle Anstrengung gemacht werden, ihm die Sprache zu retten, als das wichtigste Moment, durch welches er selbst seine Gedanken darlegen und mit seiner Umgebung verkehren konnte. Mit Hilfe einer einfachen Druckvorrichtung, wie sie mit ganz gutem Erfolg in der Blindenanstalt zu Wien gehandhabt wird, mußte es also gelingen, diese Verbindung herzustellen, und es galt zunächst den Versuch, ihm mit Hilfe eines in der Blindenanstalt vorhandenen Alphabets von Stacheltypen einige Druckproben herzustellen und vorzulegen, um auf diesem Wege ihm einige Kunde von außen zuzuführen. Auf mein Ersuchen übernahm der Lehrer, Herr Reinhard, das bei der Einfachheit und abgenutzten Beschaffenheit unsers diesfallsigen Apparats nicht mühelose Geschäft, eine Anzahl Zettel mit den für den ersten Augenblick wichtigsten Notizen zu bedrucken, und begleitete mich selbst in einigen Tagen nach Stösitz. Der erste Zettel hatte lediglich den Zweck, die Aufmerksamkeit des Blinden zu erregen und ihn zum Sprechen aufzufordern, und lautete:

„Lies recht laut, lieber N.! Mit Gott!"

Die folgenden Zettel enthielten in der Hauptsache Folgendes:

„Du bist in Stösitz bei Riesa bei dem blinden Korbmacher Herrn Brandt und seiner Frau. Sein kleiner Knabe, der dich führt, heißt Anton. Deine übrigen Hausgenossen sind deine Freunde, die Blinden" u. s. w.

„Heute ist Donnerstag, der 10. Juli 1862. Der Herr, der dir am Sonntag einen Thaler geschenkt hat, war der Herr Director. Du erkennst ihn an seiner Uhrkette. Deinen Lehrer, Herrn Reinhard, erkennst du an seinem Ringe. Du sollst in der Blindenanstalt drucken lernen, damit wir mit dir reden können. Willst du?"

Wie unbedeutend die hier mitgetheilten Momente dem Leser erscheinen mögen, so erwäge man, daß es die erste Kunde war, die der Abgeschiedene, der mitten im Wechselverkehr des Lebens Isolirte wieder von der Außenwelt und insbesondere von seiner allernächsten Umgebung empfing, deren Verständniß ihm jetzt erst aufgeriegelt wurde, und sodann, daß ihm hierdurch die tröstliche Ueberzeugung eingeflößt und klar gemacht wurde, welche Anstrengungen seine sachkundigen Lehrer machten, die Kluft zu überbrücken, die ihn von der Außenwelt schied. Mußte ihm nicht zu Muthe sein wie dem Verschütteten, der aus dumpfer Ferne die Hammerschläge seiner nahenden Retter vernimmt? Das Ende sozusagen des Telegraphendrahts war in seine Hand gedrückt, der ihm aus der Außenwelt neue vermehrte Kunde zuführen konnte.

Wie ihm diese beruhigende Ueberzeugung — gleichsam wie ein fernher dämmerndes Licht in unterirdischer Finsterniß — in der Seele allmählich aufging, gerade dies machte den Vorgang zu einem psychologisch höchst merkwürdigen und außerordentlich rührenden und möge dies hier noch eine kurze Erwähnung finden. Zuvörderst mußte ich von neuem die Ueberzeugung gewinnen, daß der Blinde mich so wenig als irgend Jemand aus seiner Umgebung erkannt hatte. Denn nun erst gab er mir, dem Lehrer Reinhard und seinen frühern Schulfreunden auf die rührendste Weise seine innige Freude über das Wiedererkennen kund. Anfänglich veranlaßte ich ihn, einen Abschnitt aus dem in seinen Händen gebliebenen Buche zu lesen. Wie am Sonntag zuvor, las er auch heute zuerst nur, leise mit den Fingern über die Schrift gleitend, lautlos. Erst nachdem ich ihn durch wiederholtes Hinwegziehen der Finger und Berühren der Lippen auf nicht mißzuverstehende Weise zu erkennen gegeben hatte, was ich wünsche, entschloß er sich, das Gelesene in obenbezeichneter Art fast nur murmelnd und lispelnd, jedoch immerhin einigermaßen verständlich auszusprechen. Nachdem er etwa eine halbe Seite gelesen, schlug ich das Buch zu und legte ihm schnell den ersten Zettel unter mit der Aufforderung, laut zu lesen. Langsam und leise las er diese Worte bis zu seinem Namen, den er nicht aussprach. Hier hielt er inne mit lächelnder Miene und wurde vor freudiger Ueberraschung roth im Gesicht — ein Zeichen, daß er das Gelesene begriffen und auf sich angewendet habe. Ich ließ ihn die Worte wiederholen und jetzt las er mit freudestrahlendem Antlitz und mit lauter, allen Umstehenden vernehmbarer Stimme die Worte: „Lies — recht — laut — lieber — —." Seinen Namen ließ er wieder unausgesprochen. Mit sichtbarer Begierde las er den folgenden Zettel. Die Erkennung seiner Umgebung bewegte ihn auf das allerfreudigste. Die Hast, womit er nach jedem neuen Zettel griff, zeigte, welches Interesse diese Mittheilungen ihm einflößten. Leider mußten sich dieselben auf das Wenige beschränken, was mit unserm mangelhaften Apparat nicht ohne Mühe hatte vorbereitet werden können.

Immerhin aber war es doch ein geistiger Lebenston, der in seine öde Einsamkeit hineingeklungen war. Vor allem war der Lichtschimmer der Hoffnung in seine Seele gedrungen, daß die Bemühungen, ihn wieder ans Leben zu knüpfen, nicht erfolglos sein werden, sobald nur erst der hierzu erforderliche Apparat herbeigeschafft sein werde. Hierzu aber wurde sofort Ein-

Wie man der „D. Z." aus Baiern schreibt, ist die gehoffte Verständigung über den französischen Handelsvertrag zweifelhaft geworden. Aus Berliner Briefen vom neuesten Datum ist nämlich ersichtlich, daß man preußischer Seits noch nicht geneigt ist, solche Zugeständnisse zu machen, von denen man eine Beilegung der bestehenden Differenzen erwarten darf. So sehr man in Baiern auch bereit sei, zu einer billigen Ausgleichung die Hand zu bieten, so könne man sich doch auf der andern Seite auch nicht verhehlen, daß die Nachgiebigkeit ihre Grenzen hat, und daß sie nicht geradezu alle jene Interessen verletzen darf, deren Aufrechthaltung die Basis jeder Uebereinkunft mit dem Auslande sein muß.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. December.

Präsident: Auf Grund zweier eben vom Staatsministerium erhaltener Zuschriften habe ich folgende Mittheilung dem hohen Hause zu machen: Se. k. k. apost. Majestät werden am Mittwoch den 17. d. M. Abends 8 Uhr die Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrathes im großen Appartement der k. k. Hofburg zu empfangen geruhen. Se. Majestät hat ferner zu beschließen geruht, daß der Schluß des versammelten Reichsrathes im Ceremoniensaale der Hofburg in derselben Art und Weise stattfinde, wie am 1. Mai 1861 die Eröffnung desselben vor sich ging.

Es wird hierauf eine Zuschrift des Herrenhauses vorgelesen, bei welcher der Beschluß dieses Hauses, betreffend die Bankakte, mitgetheilt wird.

Präsident theilt ferner mit, daß nach dem Berichte des Leiters der Geschäftskanzlei des Hauses die Arbeiten bezüglich der Verfassung eines Index der stenographischen Protokolle so weit gediehen sind, daß der Index im Laufe des Monats Jänner an die Mitglieder wird versendet werden können. (Bravo!)

Folgt die Verhandlung betreffend den Bericht der gemeinschaftlichen Commission über die Bankacte.

Da kein Redner gegen den Commissionsantrag eingeschrieben ist, wird zur Spezialdebatte geschritten. Bei §. 1. einigte sich die Commission, daß der Stand der Schuld des Staates an die Bank nach dem neuesten Ausweis der Letzteren vom 29. November 1862 aufzunehmen sei.

Der dahin formulirte §. 1 wird ohne Debatte angenommen. Im §. 3 des Uebereinkommens bestand die Differenz zwischen dem Herrenhause und dem Abgeordnetenhause darin, daß das Abgeordnetenhaus sich dahin aussprach, daß die Liver Sterlingschuld in zwei gleichen Raten zurückgezahlt werden solle, deren erste am letzten December 1865 und die zweite am letzten December 1886 fällig wird. Das Herrenhaus war dafür, daß es zweckmäßig sei auszusprechen, daß die erste Hälfte der Schuld längstens bis Ende December 1865 und die zweite bis längstens Ende December 1866 zu berichtigen sei, also ausdrücklich der Staatsverwaltung das Recht, früher Zahlungen zu leisten, zu reserviren.

Die Commission einigte sich dahin, dem Antrage des Herrenhauses beizustimmen. Das Haus erklärt sich mit dem Commissionsantrage einverstanden.

Der nächste Differenzpunkt ist im §. 4. Das Abgeordnetenhaus hat bekanntlich beschlossen, daß das Darlehen der Bank von 80 Millionen unverzinslich sei, während nach dem Beschlusse des Herrenhauses dasselbe vom 1. Jänner 1867 an eine jährliche Pauschalsumme von 1 Million zu zahlen gewesen wäre. Die Commission einigte sich dahin, daß eine Pauschalsumme im Maximum von 1 Mill. Gulden, jedoch nur dann und insoweit gezahlt werde, „als dieses nach vorläufiger Hinterlegung in den Reservefond zur Ergänzung der unter die Aktionäre zu vertheilenden Dividende auf 7% nothwendig ist."

Dr. Taschek stellt also folgende Amendements: Im ersten Alinea werden nach dem Worte: „Dividende" als Einschaltung die Worte: „Zinsen sammt Superdividende" aufgenommen; zweitens im Falle der Annahme des §. 4 ist zwischen dem ersten und zweiten Alinea folgende Bestimmung einzuschalten: „Bei Ausmittlung der Höhe der zu vertheilenden Dividende ist es jedoch nicht gestattet, von dem Jahreserträgnisse (§. 10 der Statuten) irgend welche Abschreibungen in Abzug zu bringen; drittens ein h. Haus wolle (zur Wahrung der Unabhängigkeit des Bankinstitutes) am Schluße des §. 4 folgende Bestimmung aufnehmen: „durch die obige Bestimmung in Betreff der Entrichtung einer jährlichen Pauschalsumme von Seite des Staates an die Bank wird für die Staatsverwaltung kein Recht zu einer über die Anordnung des §. 58 der Statuten hinausgehende Einflußnahme auf die Geschäftsgebahrung der Bank begründet.

Sämmtliche Anträge werden unterstützt.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird der erste und dritte Antrag des Dr. Taschek angenommen. Der zweite Antrag hingegen wird abgelehnt.

Im Uebrigen wird der §. 4 nach dem Commissionsantrage angenommen.

Alle übrigen Commissonsanträge über die bezüglichen Differenzen der beiden Häuser in Uebereinkommen, Statuten und Reglements werden, nachdem Berichterstatter Dr. Herbst die Motion erörterte, ohne Debatte angenommen.

Berichterstatter Dr. Herbst beantragt die dritte Lesung und wird die Bankacte in der dritten Lesung endgiltig zum Beschlusse erhoben.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Entgegennahme der Mittheilungen und Wahl der Controls-Commission.

Das Gebührengesetz und das Gesetz über die Kontrole der Staatsschuld durch den Reichsrath haben die Sanction Sr. Maj. erhalten.

Graf Gleispach, Landeshauptmann in Steiermark, hat sein Mandat als Reichsrathsabgeordneter niedergelegt, da die sich immer steigernde Zahl von Geschäften im steierischen Landesausschusse es ihm in Zukunft unmöglich machen, den Reichsrathssitzungen in Wien beizuwohnen.

Landtags-Angelegenheiten.

Der „Czas" entwickelt in einer längeren Correspondenz aus Rzeszów die Bedeutung und den Beruf des nächsten galizischen Landtags. Die Thätigkeit des nächsten galizischen Landtages soll vor Allem gesetzgeberischer Natur sein. Das im Schoße des engeren Reichsrathes nicht zur Geltung gekommene Uebergewicht des autonomischen Principes über die centralistische Idee solle hier seine endgiltige, wenn auch nicht materielle, so doch moralische Lösung und Befestigung finden. Die Anerkennung des nationalen Principes als Grundlage des öffentlichen Rechtes bilde heute den Inhalt eines jeden Freiheitskampfes; diese Anerkennung sei aber nichts Anderes als die Dotirung einer jeden Nationalität mit der gehörigen Autonomie und Selbstverwaltung. Dieses nun ist die große Aufgabe des nächsten Landtages, welcher er aber nicht auf dem Wege der Negation, nicht auf dem Wege bloßer Doctrin, sondern auf positivem practischem Wege gerecht werden soll. Dies werde er thun, wenn er sich streng an das in der vom letzten Landtage bei Gelegenheit der Wahlen in den Reichsrath erlassenen Declaration ausgesprochene und in der bekannten Landtagsadresse wiederholte Princip halten, und dasselbe innerhalb der Grenzen der Möglichkeit, namentlich innerhalb der Grenzen des mit dem Februarpatente ertheilten Landesstatutes zur vollen Geltung bringen wird. Je mehr der Landtag Lebensfähigkeit und Verstand, Energie und Besonnenheit, Thätigkeit und practischen Sinn und treues Festhalten an den so oft besprochenen Grundsätzen der politischen Klugheit an den Tag legen wird, desto mehr wird die Wagschale des Sieges auf die Seite des autonomischen Principes sich hinüberneigen. Die erste Bedingung sei daher, keine Zeit zu verlieren mit Incriminationen der galizischen Reichsrathsabgeordneten, was doch nur höchstens eine historische Bedeutung hätte, auch nicht mit zwecklosen Parteierwerbungen anläßlich der Generaldebatten. Wir nehmen dieses Programm einfach zur Kenntniß.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Decbr.

Ihre kgl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen erhielten heute Vormittags mehrere Besuche der Herren Erzherzoge und Fr. Erzherzoginnen, begaben sich sodann in die Hofburg um Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin Visiten abzustatten. Heute hat der Kronprinz von Preußen das k. k. Arsenal besichtigt, in welchem aus diesem Anlasse drei Batterien und eine Division Kürassiere ausgerückt waren. Heute Abends findet Familiendiner statt, bei welchem auch die hier anwesenden fremden Prinzen erscheinen werden. Nach dem Diner werden die Gäste wahrscheinlich das Hofoperntheater besuchen, wo die Vorstellung — „Gräfin Egmont" — um 1/2 8 Uhr statt um 7 Uhr beginnt. Morgen werden der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin die Kaiser Franz Josephs-Kaserne, wo ein Bataillon Infanterie ausrückt, besuchen, dann sich zum Gala-Diner einfinden und Abends der Vorstellung im Hofburgtheater beiwohnen. Sollte sich der Aufenthalt derselben bis übermorgen verlängern, so werden dieselben einer Jagdparthie im k. k. Thiergarten beiwohnen.

Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben dem Prager St. Ludmilla-Frauenvereine 400 fl. zu spenden geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat im Einvernehmen mit dem betheiligten Centralstellen den belgischen Bauunternehmern Brüder Riche die nachgesuchte Bewilligung zur Vornahme der Vorarbeiten für eine Zweigbahn zur Verbindung der projektirten Kaschau-Oderberger Bahn mit der Donau, dem Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe sammt Genossen die nachgesuchte Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn zwischen der südöstlichen Statseisenbahn im Banate und der kroatischen Linie der Südbahngesellschaft mit einer Zweigbahn zum Anschlusse an die Ofen-Pragerhofer Linie, ferner für eine Eisenbahn von Esseg nach Semlin zum Anschlusse an die im Fürstenthume Serbien projectirten Bahnen und dem Podestà der Stadt Spalato in Dalmatien, Dr. Anton Bajamonti, die nachgesuchte Bewilligung zur Vornahme der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Spalato bis an die türkische Grenze zum Anschlusse an eine von diesem Punkte bis Belgrad zu führende Bahn ertheilt.

Die hiesigen Griechen haben, wie die „Aut. Corr." berichtet, in der Königswahl ihre Stimmen dem Prinzen Alfred gegeben.

Dr. Keipp, Chefredacteur des „Vaterland", hat gestern seine einmonatliche Kerkerstrafe angetreten.

Die „S. C." meldet: „Nachdem auf Grund des durch die Ofner Statthalterei eingelieferten Materiales über das Räuberunwesen in Ungarn Seitens der königlichen Hofkanzlei in Form eines Allerunterthänigsten Vortrages Sr. Majestät Vorschläge unterbreitet worden, wie diesem Uebel dauernd und zweckentsprechend abzuhelfen sei, wird dieser hochwichtige Gegenstand nun in einer der nächsten Ministersitzungen zur Berathung gelangen. Die Ausführung selbst wird gleich nach erfolgter Sanction ins Leben gesetzt werden.

Deutschland.

Ueber die letzte Bundestagssitzung wird in der „A. A. Z." noch folgendes mitgetheilt: Weimar und Koburg erklären: an der Bundesthätigkeit für Herstellung gemeinsamer Civilproceßgesetzgebung sich nicht betheiligen zu können, wegen mangelnder Competenz des Bundes, auf dem Felde der Gesetzgebung vorzuschreiten. Sachsen-Altenburg vertagt seinen Beitritt. Es glaubt die betreffenden Arbeiten sich nicht eher aneignen zu können, als bis Oesterreich und Preußen sich in dieser Angelegenheit werden verständigt haben. Meiningen erklärt sich im Sinne der Majorität. Fürstenthum Reuß j. L. eröffnet in Bezug auf die Obligationsrechts-Commission zu Dresden, es werde sich nicht eher daran betheiligen als bis Preußen sein Einverständniß mit dieser Commission werde zu erkennen gegeben haben. Noch folgte eine Erklärung Oesterreichs, die seine Zustimmung zu den Zusätzen zur deutschen Wechselordnung enthielt und das Versprechen, Veränderungen an der gemeinsamen deutschen Wechseleesetzgebung nicht ohne den Bund vornehmen zu wollen.

Die Kreuzzeitung vom 15. d. meldet, daß Se. M. der König heute Mittag eine Deputation des preußischen Volksvereins empfangen habe, welche ihm eine mit nahe an 11,000 Unterschriften versehene Ergebenheitsadresse übergeben habe. — In der Antwort auf eine Ergebenheitsadresse aus dem Kreise Gerdauen sagte Se. M. der König nach derselben Zeitung schließlich unter anderem: Ich habe dem Lande durch Verzichtleistung auf den Steuerzuschlag im Betrage von fast 4 Millionen Thlr. bewiesen, daß Ich Mich nach der Decke strecke. Die Erleichterung in Betreff der Abgaben ist es gar nicht, worauf es gewissen Wortführern ankommt; es ist offen ausgesprochen, was sie wollen. Und das ist Mir lieb. Wir wissen nun, woran Wir uns zu halten haben. Man will nicht ein Heer hinter dem Könige, man will ein Parlamentsheer. Nicht der König, sondern eine Partei soll über die Armee gebieten. Damit wäre aber Preußens' Machtstellung und die Wohlfahrt des Landes auf immer gestört. Seit fünf Jahren liegen Meinem Volke Meine Regierungsmaximen und Handlungen vor. Mein Gewissen giebt Mir das Zeugniß, daß Ich weder Grund zu Mißtrauen gegeben, noch zu Klagen über einen Mißbrauch Meiner Macht. Trotz aller Verkennung werde Ich auf dem Wege Meines Programms von 1858 fortfahren, für das wahre Wohl des Volkes allseitig Sorge zu tragen. Ich weiß, daß das Volk Mich liebt, und Ich liebe es wieder. Ich weiß, daß das Volk, durch das Parteitreiben irre geleitet, in der großen Mehrzahl sich des Zieles nicht bewußt ist, wohin man es führen will.

Die „National-Zeitung" theilt einen vom 1. December datirten Erlaß des Justizministers Grafen zur Lippe an die Präsidenten der Justizbehörden mit, nach welchem diese über das politische Verhalten der Justizbeamten ihm zu berichten haben.

Wir erwähnten schon neulich, daß der bisherige interimistische Unterstaatssecretär im preußischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten W. Geh. Rath v. Sydow zum Bundestagsgesandten ernannt worden sei. Der bisherige Bundestagsgesandte W. Geh. Rath v. Usedom ist nun, dem Vernehmen nach, zum Gesandten in Rom, an Stelle des erkrankten Freiherrn v. Canitz ernannt worden.

Die „Bresl. Z." veröffentlicht in ihrer gestrigen Nummer einen humoristischen Artikel über den „Ministerconsum" in Preußen. „Mit Ausnahme der Türkei — sagt sie — dürfte es doch wohl zur Zeit keinen Staat in Europa geben, welcher so viele Minister consumirt hätte, wie Preußen seit dem Jahre 1848 bis auf Bismarck, Eulenburg und Selchow seit dem Jahre 1862!"

Frankreich.

Paris, 13. Dec. Die Actenstücke und die Verhandlungen im spanischen Senate über die mexicanische Angelegenheit bieten auch dem hiesigen Publikum viel Neues und Interessantes dar, trotzdem sie wohl nur in verminderter und verbesserter Ausgabe in die Oeffentlichkeit gelangen. Sie werfen kein günstiges Licht sowohl auf das Auftreten der französischen Diplomatie vor und in den Conferenzen von Vera-Cruz und Orizaba, als auch auf die Endresultate der Expedition, die bei aller Ausdauer und Tapferkeit der Soldaten reicher an allzu theuer bezahltem militärischem Ruhm, als an politischen und materiellen Vortheilen sein werden. Wie man erfährt, bereitet die hiesige Regierung eine Widerlegung der Documente vor, die man den Cortes vorgelegt hat. — Nächsten Mittwoch findet die große Jagd in Ferrières, dem Landsitze Rothschild's, statt. Der Kaiser wohnt bekanntlich dem Feste an. Dasselbe soll äußerst glänzend werden. Der Kaiser hat die Gäste, die Rothschild einladen soll, selbst designirt. Es werden großartige Vorbereitungen dazu getroffen. Man spricht von Hunderttausenden, die allein für Gemälde ausgegeben worden sind, um den für den Kaiser bestimmten Saal zu decoriren. Rossini hat außer der bereits genannten Fanfare auch einen von Pacini gedichteten Chor componirt, der von den Choristen der großen Oper gesungen wird. Alle Mitglieder der Familie Rothschild aus London, Frankfurt, Neapel ꝛc. werden sich an jenem Tage in Ferrières zusammenfinden. — Die Neuwahlen für den gesetzgebenden Körper sollen erst im Monat September 1863 stattfinden. Herr v. Talleyrand reis't mit dem Titel eines Botschafters heute nach Berlin ab. Er hatte vorgestern eine Conferenz beim Kaiser, worin ihm derselbe seine Instructionen ertheilte. Vorher hatte der hiesige Hof die Notification erhalten, daß Preußen sich doch entschlossen habe, schon jetzt einen Botschafter nach Paris zu senden. Nach der „France" hat es der Berliner Hof in Anbetracht der ernsten internationalen Fragen, die gegenwärtig den Großmächten vorliegen, für nothwendig erachtet, sich sofort in Paris von einem erfahrenen Diplomaten vertreten zu lassen. — Heute wird der neue französische Botschafter am römischen Hofe, Fürst de la Tour d'Auvergne, vom Papste in

---

leitung getroffen. Sobald die erforderliche Druckvorrichtung vorhanden sein wird, soll er für einige Tage in die Blindenanstalt zurückkehren, um die zum Gebrauch derselben erforderliche Anweisung zu empfangen. Auf jeden Fall hatte man jetzt schon die beruhigende Gewißheit empfangen, daß dem Unglücklichen die Tonsprache noch nicht gänzlich abhanden gekommen sei und daß er mit Hülfe des Lesens und Sprechens noch mit seiner Umgebung verkehren könne. Um ihn im Sprechen zu üben, machte ich seiner Umgebung zur Pflicht, ihn alle Tage laut lesen zu lassen. Gleichwohl steht zu besorgen, daß er nach und nach auch die Sprache verlernen werde. Dann wird ihn doch das Lesen des für ihn Gedruckten und das Selbstdrucken seiner Antworten mit seiner Umgebung in einiger Verbindung erhalten.

Zu dieser ausführlichen Darstellung habe ich mich aus dem doppelten Grunde entschlossen, einmal, weil dieser Fall auf überzeugende Weise darthut, wie wichtig unter Umständen für den Blinden auch die formelle Schulbildung werden könne, und sodann, weil er factisch darlegt, daß die Art der Försorge, welche für die entlassenen Blinden im Königreich Sachsen getragen wird, auch unter so wenig ermuthigenden, beinahe hoffnungslosen Verhältnissen sich als practisch nützlich für die Blinden sowohl als für ihre Heimathsgemeinden bewährt.

Zur Tagesgeschichte.

** Der Turiner Correspondent der „Ostdeutschen Post" hebt als einen interessanten Beleg für die Uebereinstimmung im neuen Cabinet hervor, daß sämmtliche Minister kahlköpfig sind.

** In Berlin kam am 10. d. der Strafproceß gegen den Hörer der Theologie Schöppe und dessen Vater, den Prediger Schöppe zur Schlußverhandlung. Der Student Schöppe hatte bekanntlich im heurigen Frühjahr dem Grafen Blankensee aus dessen Wohnung Werthpapiere im Betrage von nahezu 90.000 Thlrn. gestohlen und später als er bereits flüchtig war, von demselben mittelst eines Drohbriefes ein Darlehen von 2000 Thlrn. zu erpressen gesucht. Sein Vater hatte einen Theil der gestohlenen Werthpapiere in Frankfurt a. d. O. verkauft und das gelöste Geld, wie die übrigen gestohlenen Effecten heimlich verwahrt. Die Geschworenen erkannten die beiden Angeklagten für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte den Studiosus Schöppe zu fünfjähriger Zuchthausstrafe und 500 Thlrn. Geldbuße, eventuell noch 6 Monate Zuchthaus, den Prediger Schöppe aber zu neun Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr.

** Der neunjährige Sohn des Secretärs M. in Muskau hatte ein halbes Jahr lang allmonatlich einen Brief an den König von Preußen unfrankirt in den Briefkasten geworfen. Die Briefe, in denen der Wunsch ausgesprochen war, Soldat zu werden, wurden jedoch durch die Postbehörde dem Vater des Knaben stets zurückgegeben. Bei der letzten Anwesenheit des Königs in Muskau erneuerte der Knabe nochmals den Versuch. Der Postbeamte ließ diesmal, durch die Beharrlichkeit des Knaben bewogen, den Brief passiren und so kam er in die Hände des Königs. Der Brief lautete: „Gnädigster Herr König! Ob Sie nicht wollen einen tapfern Jungen brauchen zum Militär? Ich will gern Soldat werden und will Ihnen treu dienen." Der König hat die Aufnahme des Knaben in das Militär-Erziehungsinstitut zu Annaburg auf Kosten der kgl. Schatulle angeordnet.

** Aus Bruchsal vom 7. December wird der „Karlsruher Zeitung" geschrieben: Oscar Becker betreibt jetzt, nachdem er sich in verschiedenen feineren Handwerken vergeblich versucht hatte, in der Strafanstalt neben einer einfachen Handbeschäftigung das Studium der hebräischen Sprache unter Leitung des evangelischen Hausgeistlichen.

** In der Nacht zum 29. October wurde in der Gemeinde S. Orso im Distrikte von Arzignano in der Provinz Vicenza vom Glockenthurme der Kirche S. Marcello durch unbekannte Thäter die Glocke gestohlen. Dieselbe war über 400 Jahre alt, von vorzüglichem Metalle im Gewichte von 250 Pfund.

** Das älteste englische Kavalleriepferd ist in diesen Tagen in England gestorben. Der „Crimeau Bob" hatte seine militärische Laufbahn am 2. Oktober 1833 in einem Husaren-Regimente begonnen, hatte den Krimfeldzug mitgemacht, Theil an der berühmt gewordenen Charge von Balaklava genommen und auch den Schlachten an der Alma und bei Inkerman beigewohnt.

** Vor ungefähr einem Monat ging ein Ackerwirth aus dem Dorfe Bramury (im Płocker Regier.b.) mit seiner Frau auf den Jahrmarkt und ließen ihren fünfjährigen Knaben zu Hause zurück. Die älteren Brüder hüteten draußen das Vieh. Zu Mittag wollte der Kleine zu ihnen, ging nach dem Wald, begann Blumen zu sammeln und vergaß dabei ganz, daß er in entgegengesetzter Richtung fortwandelte. Von Zeit zu Zeit wechselte er mit den Brüdern Zurufe, bis ihm das lästig wurde und er still weiter und weiter in den Wald gerieth. Jene glaubten, er sei wieder umgekehrt und des Abends kamen auch sie nach Hause. Hier fanden sie indessen die Stube leer. Die Aeltern kehren heim, sammeln die Nachbarn und alle gehen in den Wald, den Kleinen zu suchen, aber vergebens. Die Weiber schrieen, die Mutter weinte, daß es das Herz zerriß. Am andern Tage neues Suchen und wieder nichts zu finden. Die Leute rund herum erfuhren von dem Unglück, verschiedene Gutsherren erfuhren es und sie gingen auch mit ihren Leuten suchen, stellten förmliche Treibjagden an, ließen nichts unversucht, aber der Kleine blieb wie verschwunden. Zuletzt glaubte man, er sei verloren, und nach sechstägigem Abmühen hörte man auf ihn zu suchen. Die armen Aeltern wurden krank vor Kummer und Harm. Am siebenten Tage hütete ein Hirtenbube aus dem benachbarten Dörfchen Vieh am Rande des Waldes. Ein Rind lief ihm fort in den Wald und er ihm nach. Immer tiefer geräth er in das Dickicht der Schelle nach und kommt so in das tiefste Buschwerk, das ihn nicht weiter läßt. Da hört er ein leises Gestöhn, eilt ihm nach und findet ein Kind auf dem Boden liegen mit fahlem Gesicht und so abgemattet, daß es weder von der Stelle kann noch ihm antworten. Der Hirt ahnte in ihm jenen verirrten Knaben und trug es nach Bramury. Nach einigen Tagen war der Junge unter der Hut der Aeltern wieder gesund und guter Dinge. Nach seiner Erzählung war er tief im Walde, müde von dem Blumensammeln, so fest eingeschlafen, daß er erst in der Abenddämmerung aufwachte. Verirrt wußte er nicht wohin gehen. Er wollte rufen, aber die Dämmerung, das Rauschen der Bäume, das Geschrei der Vögel, ein Rufen das er in der Ferne hörte, entsetzte ihn so daß er davonzulaufen anfing. Letzteres waren eben die Rufe der ihn suchenden Leute, aber dem Kleinen machten sie leider nur Furcht. Er lief und lief immerfort und gelangte endlich auf eine sumpfige Wiese, wo er entkräftet niedersank und einschlummerte. Er schlief sehr lange. Als er erwachte, hatte er fort und fort Gespenster und Räuber vor Augen, vor denen er in's tiefste Gestrüpp flüchtete. Die ganze Zeit hindurch hatte er nur dreimal mit einem Blättchen Wasser geschöpft, aber wie er nicht mehr fort konnte, war ihm auch der Hunger vor Schwäche vergangen. Weiter weiß er nicht, was mit ihm vorgegangen, er kam erst wieder zu sich, als er der Mutter Stimme hörte. Die Vorsehung hatte ihn wunderbar erhalten.

** Die kleine Stadt Suhut bei Karahissar in Anatolien wurde in der Nacht vom 16. Oct. durch ein furchtbares Erdbeben zerstört und kamen 250 Menschen dabei ums Lebengekommen.

feierlicher Audienz empfangen. Der Fürst soll außer seiner officiellen Mission auch noch Privat-Aufträge für den Papst haben. Es scheint, daß diese auf die Reformen Bezug haben, die man in den römischen Staaten einführen will. — Herr Artom, erster Attaché des Hrn. Nigra, ist bereits nach Turin abgereis't, da ihm telegraphisch gemeldet worden war, daß er zum Cabinets-Chef Pasolini's (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) ernannt worden sei. Er bekleidete diese Stelle bekanntlich auch in Cavour's Cabinet. Man wird sich erinnern, daß er vor einiger Zeit eine ganz besondere Einladung zum Kaiser nach Compiègne erhielt. — Im Befinden des Hrn. Horace Vernet ist eine Besserung eingetreten; der Kranke hofft sich nach seiner Villa auf den Hyeren bringen lassen zu können.

Wie man der „FPZ." aus Paris schreibt, hat Hr. Drouyn de Lhuys der Direction der „Indépend. belge" bedeuten lassen, daß er dem Brüsseler Blatte den Eingang nach Frankreich verwehren werde, falls es fortfahre, seine Politik zu bekämpfen.

König Ludwig von Baiern ist am Donnerstag Abend im besten Wohlsein in Nizza angelangt.

Belgien.

Der König der Belgier ist, wie es heißt, neuerdings erkrankt.

Dänemark.

Während neulich ein Kopenhagener Correspondent der „Hamb. Nachr." es bestätigen zu können glaubte, daß der russische Thronfolger mit der Prinzessin Dagmar sich vermählen werde, erklärt jetzt eine andere Kopenhagener Correspondenz desselben Blattes, daß dies vorläufig nichts als ein bloßes Gerücht sei. Eine Bestätigung für das erwähnte Gerücht, sagt diese neue Mittheilung, habe man darin finden wollen, daß die Confirmation oder wie man in Dänemark nach katholischem Gebrauche spricht, die Firmelung der Princessin aufgeschoben ist, und vermuthe, daß zu einer Bekehrung derselben zur griechisch-katholischen Religion doch einige Zeit nöthig sei. Dies habe jedoch einen ganz andern Grund, und zwar einen sehr einfachen: das hohe Ehepaar wünsche, daß die Confirmation der Princessin und ihres Bruders, des Prinzen Wilhelm, zu gleicher Zeit auf Ostern stattfinde, wie dies auch früher mit der Cofirmation der beiden älteren Geschwister geschehen sei.

In Betreff Holsteins wird durch Privatnachrichten bestätigt, daß die Uebersiedelung der neuen Regierungsbehörde nach Plön im Januar erfolgen und alsdann auch die Ständeversammlung einberufen werden wird.

Der König befindet sich in guter Besserung und wird noch vor Weihnachten von Jägerpris in Kopenhagen zurückerwartet.

Schweden.

Von den drei ersten Ständen des schwedischen Reichstages ist der Antrag, dem § 12 der Regierungsform den Zusatz beizufügen, daß der König nicht ohne Zustimmung der Stände Regent eines andern Landes werden dürfe, angenommen worden. Bei der Debatte über diesen Antrag im Ritterhause kam die scandinavische Frage zur Sprache, und die meisten Redner erklärten geradezu, es handle sich hier um Dänemark, dessen Krone der König eventuell nicht ohne Zustimmung der Stände solle annehmen dürfen.

Italien.

Nach der „France" wäre kürzlich in Neapel ein piemontesischer Bericht angelangt, in welchem auch folgende Stelle vorkommt: „Alle neapolitanischen Bevölkerungen sind uns feind, und wir besitzen im Süden nur jenen Boden, welcher buchstäblich von unseren Truppen besetzt ist." Der Feldbau ist zu Grunde gerichtet, der Handel ist todt, die Arbeiter beschäftigungslos.

Rußland.

In Warschau hat am 11. d. von 10 bis 4 Uhr die erste Sitzung des Feldkriegsgerichts in dem Monstreprocesse gegen die Mitglieder der geheimen Gesellschaft stattgefunden, welche durch Bildung eines Revolutionsheeres den Aufstand im Lande hervorrufen will. Man hatte dasselbe Lokal zur Verhandlung gewählt, wie bei den Attentatsprocessen gegen Jaroszyński, Ryll und Rzońca, und wiederum wurden wie damals einige hundert Personen durch Billets ermächtigt, dem interessanten Schauspiel beizuwohnen. Das Präsidium des Gerichtshofes, der nach dem Gesetz aus sieben höheren Officieren bestand, führte der Befehlshaber der im Königreich stehenden Truppen, General Baron Ramsay. Die Verhöre leitet wiederum Major Rothkirch. Den Angeklagten sind ex officio Anwälte beigegeben. Bei Eröffnung der Sitzung waren dieselben sämmtlich — es sind 66, nebst 9 theilweise implicirten — anwesend; sie wurden nach der Constituirung des Gerichtes befragt, ob sie gegen die Mitglieder desselben einen Einwand zu erheben hätten, und blieben, nachdem sie durch Namensunterschrift bestätigt hatten, daß sie keinerlei Anlaß zum Refüsiren haben, noch sämmtlich so lange gegenwärtig, bis der ganze Anklageact, eine natürlicher Weise sehr umfangreiche Schrift, durch den königlichen Procurator vorgelesen war, was einige Stunden dauerte. Die Anklage theilt die Beschuldigten, je nach der Schwere ihrer Vergehen, in sechs Klassen. Zur ersten gehören diejenigen, welche in ihren eigenen Lokalen die Versammlungen der Verschworenen, wobei dieselben vereidigt wurden, zuließen, eine Abtheilung der Verschworenen (1000 oder 100 Mann) befehligten, neue Mitglieder warben und vereidigten — und überhaupt am kräftigsten für die Verschwörung wirkten. Zur letzten Klasse wurden diejenigen gerechnet, welche von dem Bestehen der Gesellschaft wußten und mit Mitgliedern derselben in Berührung standen, ohne ihr selbst anzugehören. Diesen letzteren wird man wohl keine bedeutende Strafe zuerkennen, sie sind wahrscheinlich nur wegen der Erläuterungen, die sie in manchen Punkten geben können, mit herangezogen worden. Die mittleren Klassen sind kleinere Anführer, minder wichtige Werber und Genossen der Vereinigung. Nach Beendigung des Anklage-Actes trat eine halbstündige, zur Erholung bestimmte Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde mit dem Einzelverhör der Anfang gemacht. Die ersten drei Angeklagten, welche vorgefordert wurden, fügten zu ihren in der Voruntersuchung auf der Citadelle vorgebrachten Geständnissen, welche sie jetzt bestätigten, so bedeutende Zusätze und neue Erläuterungen und Angaben, daß dieselben den ganzen Rest der Sitzungszeit — bis zum Einbruch der Dunkelheit — in Anspruch nahmen. Nach diesen Dreien zu schließen, würde die Gesellschaft ihre Recruten theils dem Zwange, theils der Furcht, theils der Einfalt verdanken. Die Angeklagten gehören fast sämmtlich dem Handwerkerstande an, — namentlich sind es Schmiede, Schlosser, Schuhmacher, Schreiner —, nur einige wenige haben eine bessere Schulbildung genossen. Sechs bis acht konnten nicht einmal ihren Namen schreiben. Sie stehen meist in den zwanziger, theilweise auch in den dreißiger Jahren, nur einige Mitglieder sind erst 17 bis 19 Jahre alt. Einige Brüderpaare, sogar ein Trifolium aus einer Familie ist dabei.

Am 5. d. hat der Kaiser in Moskau Gemeinde-Aelteste der zeitweilig verpflichteten Bauern in Moskau empfangen. Auf Befehl Sr. Majestät sind aus ihrer Mitte Friedensvermittler, je einer von jeder Parcelle, erwählt worden. Dieser Befehl beweist die Unzulänglichkeit der ersteren, welche stets vorzugsweise die Interessen der Gutsbesitzer ins Auge faßten, weshalb die Mehrheit der Bauern sich der Unterzeichnung der vereinbarten Urbarial-Urkunden enthielten. Der Kaiser hat die Einladung zum Ball angenommen, welchen der moskowitische Adel veranstaltet.

Der „Czas" bringt die Nachricht, die er jedoch als ein zweifelhaftes Gerücht hinstellt, daß die russische Regierung den Termin zur Militärstellung beschleunigen ließ. Auch läßt er sich aus Litthauen ferner berichten, daß die Gutsbesitzer in Minsk, obwohl die russische Regierung, wie gestern erwähnt, die angefangenen Wahlen und Landtage in Minsk sistirt hat, ebenfalls eine Adresse um Vereinigung Litthauens mit Polen entworfen und unterschrieben haben.

Serbien.

Die „S. C." schreibt: „Die uns aus Belgrad zugekommenen Briefe melden über das vor Kurzem verbreitete Gerücht, als stände die Wiedererrichtung von Barrikaden bevor, Folgendes: Es sei dasselbe, man wisse nicht wie, von Semlin aus ausgestreut worden, und habe selbstverständlich die ganze Bevölkerung, die nicht den gringsten Grund hiezu vor Augen sah, überrascht und allarmirt. Die Polizei ließ sofort stark patrouilliren und durch ihre Organe nach der Quelle jenes beunruhigenden Gerüchtes forschen, und es wurden auch am nächsten Morgen mehrere Arretirungen vorgenommen; indeß ist es gelungen, bisher jedwede Unordnung hintanzuhalten.

Amerika.

Nach dem „Diario Espanol" sind über England Briefe und Zeitungen aus Mexiko vom 29. October eingegangen, die den dortigen Zustand als vollständig anarchisch und verzweifelt hinstellen. Rafael Cuellor und der Oberst Buitron müssen mit Gold überladen werden, um das Land vor den Räubereien ihrer Soldaten zu bewahren. Die Division Comonfort, 5100 Mann stark, mit drei Batterieen Artillerie, ist in einem erbärmlichen Zustande in Azeapogollo angekommen. Comonfort und Juarez können ihren alten Groll nicht vergessen, und ersterer möchte diesen gern auf dem Präsidentenstuhl ersetzen. Juarez ist in der größten Geldnoth und die Ost-Armee schwindet zusehends durch Elend, Hunger und Desertion. Die Befestigungswerke können aus Mangel an Arbeitskräften nicht ausgeführt werden. Man will in Mexiko eine zweite Reserve-Armee unter General Doblado errichten; er soll Guanajuato am 8. November verlassen. Mit den Manschaften unter Comonfort, Rosas, Buitron hofft man eine Division von 22,000 Mann in Mexiko zu vereinigen. Die reactionaire Armee rückte mit den Franzosen zu gleicher Zeit vor. Bonitza ist mit 6000 Mann in Jalapa, er soll Perolle und dessen Festung besetzen. Janzeney ist mit 5000 Mann an der Corrada de Destapan und Marquez soll mit 3000 Mann eine andere wichtige Stellung einnehmen. Alle diese Kräfte sollen vereinigt auf Puebla losgehen. Ortega mit seinen 15,000 Mann schlecht gekleideter, undisziplinirter, verhungerter Truppen wird die Franzosen an ihrem Vordringen nicht verhindern können. Doch scheint die Regierung mit seinen Truppen einen Versuch bei Puebla machen zu wollen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 17. December.

* Der Habilitirungsact des Dr. Moritz Madurowicz zum Docenten der weiblichen Krankheiten an der medicinischen Fakultät der Jagiellonischen Universität soll bereits hohen Orts bestätigt, und Se. Hochw. Konstanz Oświecimski, gewesener Lehrer am Obergymnasium in Tivoli, nach einer an der Prager Universität abgelegten strengen Prüfung aus der italienischen Sprache und Literatur die Erlaubniß erhalten haben, diesen Gegenstand an der Jagiellonischen Univ. vorzutragen. Er wird seine Vorlesungen zu Anfang des neuen Jahres im Universitätsgebäude beginnen.

* Wie gemeldet wird, hat der Staatsanwalt Herr Nalepa in Folge einer ministeriellen Weisung gegen den „Czas" einen Strafproceß eingeleitet anläßlich einer Reihe von Artikeln über das Schulwesen in Galizien, welche das genannte Blatt in seinen letzten Nummern gebracht hat.

Montag fand im polnischen Casino die allgemeine Jahres-Versammlung der Mitglieder statt, in welcher nach Verhandlung der Genehmigung der vom ökonomischen Ausschusse gelegten Rechnung zu Mitgliedern des Ausschusses für 1863 die HH. Stan. Czajkowski, Johann K. Hahn, Graf Felix Mycielski, Zefiryn Ratomski, Gf. Adam Skorupka, Gf. Heinrich Wodzicki und Vincenz Wolff gewählt wurden.

†† Gestern Nachmittags wurde in einem in die alte Weichsel mündenden Abzugscanale am Kazimierz ein neugebornes Kind weiblichen Geschlechts todt gefunden. Die unnatürliche Mutter ist bisher nicht entdeckt, doch ist die Untersuchung über diesen Vorfall im Zuge.

Gestern Nachmittags wurde ein Mann das Opfer der nicht genug zu rügenden Fahrlässigkeit der Hausbesitzer, welche erst heute, und ohne Zweifel auch heute noch nicht freiwillig, die Trottoir nothdürftig bestreuen ließen. Er stürzte auf dem glatten Trottoir aus und brach den Fuß.

* Se. Excellenz der Herr Staatsminister hat den o. ö. Universitäts-Professor Dr. Johann Puzdiera zum Prüfungscommissär bei der judiciellen Abtheilung der theoretischen Staats-Prüfungs-Commissionen zu Lemberg ernannt.

* Wie die „Lemberger Ztg." schreibt, sind die Ergänzungswahlen zum Stanislauer Gemeinderathe von der h. Statthalterei nicht bestätigt worden mit dem Bedeuten, daß nach der bevorstehenden Berathung des Gemeindegesetzes durch den Landtag man wieder neue Wahlen zum städtischen Ausschusse vornehmen müßte, der Gemeinderath der Stadt Stanislau daher in seiner bisherigen Organisation bis zu jenem Zeitpunkte zu verbleiben habe.

* Da seit dem 1. Dezember die „Gazeta Narodowa" dreimal wöchentlich erscheint und während des Landtags je nach Bedarf täglich erscheinen wird, hat die Redaction ihre Kräfte verstärkt. Die Herren Johann Czarnecki, Platon Kostecki und Julius Niedźwiedski sind als Mitarbeiter der „Gazeta Narodowa" neu hinzugetreten.

* Dieser Tage, schreibt die „L. Z.", wurde ein Israelit, der bei einem Bauer in Woloka bei Czernowitz eine Wechselschuld einkassiren wollte, von dem Schuldner unter allerhand Vorwänden bei Nacht bis in die Nähe des Franzthaler-Reviers gelockt, und am Waldsaume räuberisch angefallen. Der Bauer forderte dem Juden seine Brieftasche ab, und legte hierauf mit scharfgeladenem Gewehre gegen ihn an. Zum Glücke gelang es dem Angegriffenen, dem Bauer das Gewehr zu entreißen, und sich durch die Flucht zu retten. Der betreffende Bauer entwich gleich nach dieser That aus Woloka, und ist bis heute noch nicht aufgefunden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Tarnów, 12. Dezember. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.10 — Roggen 2.47½ — Gerste 1.85 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh 1.—.

Rzeszów, 12. Dezember. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 3.45½ — Korn 2.35 — Gerste 1.85 — Hafer 1.12½ — Erbsen 2.40 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.60 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Preise der polnischen Producte in Wien vom 8. bis 15. Dezember 1862 in fl. öst. W.

Galizische Hadern: für 1 Zentner weiße	von	bis
mit halbweißen	7.25	7.75
Fußhadern	5.25	5.75
Ordinäre Packhadern	3.50	4.50
Blaue Leinen-Hadern gemischt mit Baumw.	4.—	5.50
Cattun-Hadern	—.—	—.—
Roher polnischer Hanf	17.—	18.50
" " " gehechelter	22.—	23.—
Roher polnischer Flachs	19.—	22.75
" " " gehechelter	28.50	33.25
Polnischer Honig	—.—	—.—
Poln. Ochsenhörner ohne Sortirung für 1000 Stück	—.—	—.—
1 Zentner gereinigter rother Klee	28.—	—.—
Natürlicher roth. Klee	27.—	—.—
Weißer Klee	40.—	45.—
Polnische Ochsen-Häute naß sammt Hörnern das Pf.	—.25	—.26
Poln. Kalbsfelle mit dem Kopf der Ctr.	80.—	85.—
Galizischer Terpentin	40.—	—.—
Poln. ord. (Zackel)-Wolle	56.—	—.—
Wisniczer Schweinsborsten, Mustergattung	280.—	285.—
Weiße Wisn. Schw.-Borsten	160.—	165.—
Jaworower Schweinsborsten, Mustergattung	280.—	285.—
" " vorzüglichste	190.—	200.—
" " ausgezeichnete	170.—	175.—
" " mittlere	90.—	95.—
" " schlechtere	100.—	102.—
Mielecer Schweins-Borsten	120.—	125.—
30 bis 33 grädiger Spiritus trans. (für 1 G.)	—.51¼	—.51½
Rectificirter 30 grädiger Sp. transito	—.55½	—.58
Tarnover Wachs der Ctr.	128.—	—.—

Berlin, 15. December. Freiw.-Anl. 101⅝. — 5perz. Met 61¾. — 1854er-Lose 77½. — Nat.-Anlehen 69½. — Staatsbahn 134½. — Credit-Actien 93¾. — Credit-Lose 74¾ — Böhmische Westbahn 71¾. — Wien fehlt.

Frankfurt, 15. December. 5perz. Metall. 60¼. — Wien 98¾. — Bankactien 803. — 1854er-Lose 76. — National-Anl. 67⅝. — Staatsb. 231. — Kredit-Akt. 219⅛. — 1860er-Lose 75⅞. — Anleihe vom Jahre 1859 77½.

Paris, 15. December. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.75. 4½perc. 97.95. — Staatsbahn 510. — Credit-Mobilier 1117. — Lomb. 592. — Piemontesische Rente 71.70. — Consols mit 92⅜ gemeldet. Haltung fest, aber wenig belebt.

Wien, 16. Dezember. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 81.75 Geld, 81.85 Waare, mit April-Coup. 81 60 Geld, 81.70 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 89.40 Geld, 89.50 Waare, zu 100 fl. 92 30 G., 92 50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 72 50 G., 72.75 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 812 G., 814 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 222.90 G., 223.— W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1866 G., 1868 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 223.50 G., 223.75 W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 99.80 G., 99.90 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 117.70 G. 117.80 W. — K. Münzdukaten 5.67 G., 5.68 W. — Kronen 16.25 G., 16.28 W. — Napoleond'or 9.40 G., 9.42 W. — Russ. Imperiale 9.65 G., 9.66 W. — Vereinsthaler 1.75 G., 1.75½ W. — Silber 117.— G., 117.25 W.

Krakauer Cours am 16. Decbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107½ verl., fl. p. 106½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 387 verlangt, 381 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 85¾ verlangt, 84¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 117 verlangt, 115 bez. — Russische Imperials fl. 9.70 verlangt, fl. 9.55 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.45 verlangt, 9.31 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.60 verlangt, 5.52 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.66 verlangt, 5.58 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 102 verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 81 verl., 80¼ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz fl. 85 verlangt, 84 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 72⅝ verl., 72⅛ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81¾ verlangt 80⅞ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 224½ verl., 222½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. Dec. Sitzung des Herrenhauses. In die Commission für die Controlle der Staatsschuld wurden, nachdem Frhr. v. Reyer die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt, die Herrn Frhr. v. Rueskäfer mit 73, Frhr. v. Heß mit 49 Stimmen gewählt. Hierauf wurde zur Berathung der Bankacte geschritten; schließlich die Anträge der gemischten Commission mit den vom Abgeordnetenhause in der gestrigen Sitzung beschlossenen Amendements mit großer Majorität angenommen. Frhr. v. Pipitz glaubte sich vorher verpflichtet, dem Hause die Eventualität einer Ablehnung Seitens der Bank zu schildern, ohne jedoch einen Antrag auf Ablehnung oder Abänderung des Beschlusses des Abgeordnetenhauses zu stellen. Finanzminister v. Plener betonte den hohen Werth, den er auf das Zustandekommen der Bankacte lege, bemerkte jedoch, daß die Ablehnung Seitens der Actionäre der Staatsverwaltung keine unübersteiglichen Schwierigkeiten bereiten werde. Zum Schlusse spricht der Präsident in einer warmen, gehaltvollen Rede seinen Dank dem Hause aus und endet mit einem dreimaligen Hoch; Se. Eminenz Cardinal Rauscher dankt hierauf dem Präsidenten im Namen des Hauses für die umsichtsvolle Leitung der Berathungen desselben. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Das Haus der Abgeordneten hielt heute eine Sitzung, in welcher eine Zuschrift des Herrenhauses, das Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag für 1863 betreffend, mitgetheilt wurde. Die Mittheilung über eine Annahme der Bankacte Seitens des h. Herrenhauses konnte, da die bezüglichen Verhandlungen noch nicht beendigt sind, nicht erfolgen. Das Haus schritt zur Wahl der Mitglieder für die Staatsschulden-Commission. Gewählt wurden Taschek, Herbst, Winterstein, Kaisersfeld und Graf Kinski.

Capodistria, 15. Decbr. Gutsbesitzer Godina wurde zum Landtagsabgeordneten für Istrien gewählt.

Turin, 15. Dec. (6 Uhr 25 Minuten Abends.) In Folge königlicher Ermächtigung hat die Kammer in ihrer heutigen Sitzung mit 185 gegen 27 Stimmen beschlossen, das provisorische Budget für das erste Quartal des Jahres 1863 zu genehmigen. Guerazzi und Bertani, sowie die ganze äußerste Linke stimmten dagegen. Morgen findet eine geheime Comitésitzung in Sachen des Brigantaggio statt.

St. Petersburg, 16. Dezember. Der „Russische Invalide" meldet, daß Herr v. Langenstrohm während seines Aufenthaltes in London mit Rothschild eine Anleihe von 5$\frac{9}{10}$ Percent für das Großherzogthum Finnland abgeschlossen habe. Der Betrag der Anleihe wird nicht angegeben.

Trebigne, 15. Dezember. Gestern kam hier der neue Muschir Abdi Pascha von Mostar an.

London, 15. December. (Nachts.) „Globe" bestätigt zwar nicht direct die Cession der jonischen Inseln, sagt aber, in den darüber hierher gelangten Telegrammen liege bereits, das England für Griechenland freundschaftlicher fühle als Rußland.

Nachrichten aus Shanghai vom 6. November melden: Die Alliirten haben Kahding erobert. Die Kaiserlichen haben die Insurgentenfestung Fimoha genommen. Die Mahommedaner von Shensi wurden zersprengt, die Ruhe ist in dieser Provinz wieder hergestellt. Die Verhältnisse Japans sind sehr zerrüttet. Die Lage der Fremden daselbst unsicher. Der Tycoon hat seine Ohnmacht erklärt, die Thäter des letzten Mordanfalles zu bestrafen, er reclamirt den Beistand der englischen Regierung. Es geht das Gerücht, daß die Revolution, unter deren Zwecken einer die Zerstörung Yeddo's ist, ohne Blutvergießen im Fortschreiten ist. Die Cholera hat 250.000 (?) Opfer in Yeddo gefordert.

Die Nachrichten der Neuesten Ueberlandpost (mittelst des Lloyddampfers „Trapezunt" am 15. in Triest eingetroffen) datirten Kalkutta 21., Bombay 27. November. Der Rest der Post fehlt wegen des Schiffsbruchs des „Colombo." Dost Mohamed steht noch immer vor Herat, Truppen zum Angriffe sammelnd. Der Maharadscha von Putiala, welcher den Engländern während des indischen Aufstandes große Dienste geleistet, ist gestorben. In Lucknow wurde ein großer Juvelenschatz entdeckt.

Neuyork, 2. Dezember. Der Congreß ist gestern zusammengetreten. Die Botschaft des Präsidenten Lincoln klingt gemäßigt aber fest in Bezug auf die Erhaltung der Union; dieselbe sagt: Unsere Beziehungen zu den europäischen Staaten haben keine Aenderung erlitten; im verflossenen Juni war einiger Grund zur Annahme vorhanden, daß die Seemächte, welche im Beginn der amerikanischen Wirren mit wenig Klugheit und ohne Nothwendigkeit die Insurgenten als Kriegführende anerkannt haben, diese Haltung wieder aufgeben würden; allein die zeitweiligen Niederlagen der Bundestruppen, welche im Auslande durch illoyale Bürger übertrieben wurden, lassen dieses Verhalten bisher gerechtfertigt erscheinen.

Die Botschaft empfiehlt als eine Verbesserung der Constitution, daß jene Staaten, welche die Sclaverei bis zum Jahre 1900 abgeschlossen eine Entschädigung in Schuldverschreibungen erhielten. Jene Schwarzen, welche durch die Zufälle des Krieges frei geworden sind, werden es immer bleiben. Die Einnahmen des Finanzjahres, welches mit dem Monat Juni 1862 schloß, betrugen 584 Millionen Dollars, davon 49 Millionen Zölle, 1,800.000 Dollars directe Steuern, 530 Millionen Anleihe. Die Ausgaben derselben Periode beliefen sich auf 570 Millionen. Ein Zerfall der Union ist unmöglich.

Auf dem Kriegsschauplatz keine Veränderung. General Banks hat die Flotten-Expedition begonnen. Die Baumwollvorräthe in Mississippi, Louisiana und Arkansas sind geringer als vermuthet wird. Die Ernte ist unbedeutend.

Veracruz, 15. Nov. (Ueber Paris.) Das Corps des Generals Bertier ist in das von 2500 Mann vertheidigte Jalapa eingezogen. Zwölf Compagnien wurden eingeschifft, um Tampico zu besetzen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. December.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Eustach Jawornicki, Stan. G. Stadnicki, Alex. Skrzyński a. Galizien. Stan. Wolnicki, Ludwig Ryszewski a Polen.

Abgereist sind die Hrn. Gutsbesitzer: Apol. Rogawski, Anton Haldziński n. Galizien. Josef Gf. Stadnicki, Josef Szlagurski, Stan. Plewczyński, Adam Grabkowski n. Polen.

Amtsblatt.

L. 17684. **Obwieszczenie** (4385. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pp. Sylwester Ostoja Sędzimir, Antonina z Malczewskich Celnerowa, Karol Białkowski i Józef Wrześniak przeciwko p. Joannie Antoninie 2 im., Emilianowi, Ignacemu Marcinowi 2 im., Ewie Tekli 2 im., Agnieszce Apolonii 2 im., Józefie Wiktoryi 2 im., Rozalii, Maryannie Kunegundzie 2 im., Szymonowi, Franciszce Salomei 2 im. Jżyckim względem extabulacyi sumy złp. 19240 z p. n. w stanie biernym dóbr Załuże dom. 45 p. 8 n. 11 on. intabulowanéj skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili — w skutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 26 lutego 1863 o godzinie 10éj zrana wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych niewiadomym jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Stojałowskiego z substytucyą adwokata p. Dra Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiscie stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili lub też innego obrońcę obrali i tutejszemu sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikłe skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 19 listopada 1862.

N. 69871. **Kundmachung.** (4369. 4)

Laut Eröffnung der k. k. Staatsschulden-Direction vom 3. November 1862 Z. 3780 sind bei der am 3. November d. J. stattgehabten 367ten und 368ten Verlosung der älteren Staatsschuld die Serien 364 und 374 gezogen worden.

Die Serie 364 enthält mähr.-ständische Aerarial-Obligationen, und zwar: de Sessione 31. Jänner 1795 im ursprünglichen Zinsenfuße von 5% von Nr. 2013 bis einschließig Nr. 2912 und de Sessione 6. December 1793 im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% von Nr. 4 bis einschließig Nr. 8191 im Gesammtcapitalsbetrage von 1.103,163 fl. $13\frac{1}{2}$ kr.

Die Serie 374 enthält mähr.-ständ. Aerarial-Obligationen u. z. de Sessione 6. December 1793 im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% Nr. 28,125 mit einem Zehntel der Capitalssumme und de Sessione 10. December 1794 im ursprünglichen Zinsenfuße von 5% von Nr. 28,161 bis einschließig Nr. 29,774 im Gesammtcapitalsbetrage von 1.031,003 fl. $23\frac{1}{4}$ kr.

Diese Obligationen werden den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 21. März 1818 gemäß auf den ursprünglichen Zinsenfuß erhöht, und insoferne dieser 5% CM. erreicht, nachdem mit der Kundmachung des hohen Finanzministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286 (R.-G.-B. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungs-Maßstabe in 5% auf österr. Währ. lautende Staatsschuldverschreibungen umgewechselt.

Für jene Obligationen, welche in Folge der Verlosung zur ursprünglichen aber 5% nicht erreichenden Verzinsung gelangen, werden auf Verlangen der Partei nach Maßgabe der in der erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen in 5% auf öst. Währ. lautende Obligationen erfolgt.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 14. November 1862.

N. 1118. **Obwieszczenie.** (4397. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nisku uwiadamia niniejszém spadkobierców następujących leżących mas: 1. po Brygidzie Janiec, 2. po Wojciechu Jancu, 3. po Walentym Kozle, 4. po Walentym Jancu, iż przeciw tymże masom wytoczyła Magdalena Janie pozew z dnia 2 lipca 1862 do l. 1118 o oddanie gospodarstwa gruntowego do masy ś. p. Szymona Janca należącego, a pod Nr. 3 w Maziarni położonego, że termin do ustnéj rozprawy wyznaczonym został na 22 stycznia 1863 r. o 9éj godzinie przedpołudniem i że jako kuratorów tychże mas mianowano: ad 1. Stanisława Warchoła, ad 2. Franciszka Zaka, ad 3. Jana Ciska, a ad 4. Franciszka Wolaka gospodarzów w Maziarni.

Spadkobierców tychże mas wzywa się aby przez przystąpienie do sporu lub udzielenie potrzebnych dokumentów kuratorom na ich koszt i niebezpieczeństwo ustanowionym, praw swoich strzegli.

Nisko, dnia 26 listopada 1862.

N. 636. **Kundmachung** (4390. 2-3)

Für das k. k. provis. Berg- und Hüttenamt Swoszowice sind nachstehende Materialien erforderlich, wegen deren Sicherstellung am 5. Jänner 1863 eine öffentliche Licitation stattfinden wird, als:

6.400 Maß doppelt raffinirtes Ripsöl,
540 Klafter Jaworzner Stückkohlen á 80″ lang, 80″ breit 43″ hoch″ hoch (namentlich den Transport derselben von der Grube bis zum Abladeufer in Podgórze und von da nach Swoszowice),
250 Schock ganze stärkere Brettnägel à $4\frac{1}{2}$″ lang und mindestens im Gewichte von $10\frac{1}{2}$ Pfd. pr. 10 Schock,
250 Schock ganze schwächere Brettnägel á $3\frac{3}{4}$″ lang und mindestens im Gewichte von 7 Pfd. pr. 10 Schock,
400 Schock halbe Brettnägel à $3\frac{1}{2}$″ lang und mindestens im Gewichte von $4\frac{1}{4}$ Pfd. pr. 10 Schock,
180.000 Stück Reifennägel à $1\frac{3}{4}$″ lang,
15 Stämme kiefernes Bauholz Großmaß 7° lang am dünnen Ende 10″ stark,
300 Stämme kiefernes Bauholz Mittelmaß, 7° lang am dünnen Ende 8″ stark,
350 kieferne Kleinmaßstämme à 7° lang, am dünnen Ende 6″ stark,
200 kieferne Sparren à 7° lang, am Dünnende 5″ stark,
200 kieferne Sparren à 6° lang, am Dünnende 5″ stark,
100 tannene Kleinmaßstämme à 6° lang, am Dünnende 5″ stark,
350 tannene Sparren à 5° lang, am Dünnende 5″ stark,
350 tannene Sparren à 5° lang, am Dünnende 4″ stark,
1.000 kieferne Schwartlinge à 3° lang, 10″ breit, 2″ dick,
1.000 tann. Schwartling 3° lang, 10″ br., 2″ dick,
500 Stück gesäumte Bretter à 2° lang, 10″ breit, 2″ dick,
2.000 Stück gesäumte Marktbrette à $1\frac{1}{2}$° lang, 12 bis 14″ breit, $\frac{1}{2}$″ dick,
500 Stück geschnittene Platten à 3° lang, 3″ breit, 4″ dick.

Lieferungslustige werden hievon mit dem Beisatze verständiget: daß sie hierauf versiegelte, von Außen mit dem Worte „Lieferungsanbot" bezeichnete Offerten, welche mit dem zur Sicherstellung des gestellten Antrages versehen sind, in der k. k. Berg- und Hüttenamtskanzlei zu Swoszowice längstens bis zum 5. Jänner 1863 Mittags 12 Uhr bei dem Herrn Amtsvorstande einbringen können.

Vom k. k. prov. Berg- und Hüttenamte.

Swoszowice, am 9. December 1862.

N. 18085. **Obwieszczenie.** (4388. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski p. Tadeuszowi Ligęzie niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Antoni Hölzel przeciwko spadkobiercom ś. p. Wincentego Ligęzy względem zapłacenia sumy 1000 złr. mk. z p. n. pozew wniósł i o pomoc sądową prosił.

Ponieważ pobyt pozwanego tutejszemu sądowi wiadomym nie jest, przeto przeznaczył tutejszy sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego, tutejszego adwokata pana Dra Jarockiego z substytucyą adwokata pana Dra Bandrowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiscie stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 27 listopada 1862.

L. 14596. **Edykt.** (4376. 1-3)

C. k. Sąd delegowany miejski Krakowski podaje do wiadomości, iż zmarła w dniu 15 listopada 1860 w Wieluniu w Polsce ś. p. Antonina Brekowska kodycylem z dnia 8 października r. 1860 przed rejentem Antonim Kowalskim zeznanym między innemi zapisami — legowała Antoninie Janasińskiéj kwotę 500 złp., Antoniemu Janasińskiemu kwotę 500 złp. i Honoracie N. niegdy służącéj u p. Izabelli Chrzanowskiéj kwotę 100 złp.

Gdy miejsce pobytu powyższych legataryuszów nie jest wiadome, przeto na żądanie domniemanego spadkobiercy ś. p. Antoniny Brekowskiéj p. Stanisława Brekowskiego ustanawia się kurator dla niewiadomych co do miejsca pobytu legataryuszów w osobie p. adwokata Dra Leona Koreckiego z podstawieniem p. adwokata Dra Mikołaja Zyblikiewicza i zawiadomienie powyższych legataryuszów niniejszym edyktem uskutecznioném zostaje.

C. k. Sąd delegowany miejski.

Kraków, dnia 27 listopada 1862.

N. 21984. **Edykt.** (4349. 1-3)

C. k. Sąd krajowy i handlowy Krakowski podaje do powszechnéj wiadomości, iż protokułowany kupiec krakowski Abraham Hirsz Heidenfeld, właściciel handlu pod firmą A. H. Heidenfeld, dnia 20 listopada 1862 do l. 21984 c. k. sądowi krajowemu oznajmił, że wstrzymuje swe wypłaty i do ugody pozasądowéj ze swymi wierzycielami przystąpić chce.

Do zajęcia, spisania, tudzież do tymczasowego zarządu majątku dłużnika, jakotéż do przewodniczenia przy układach ugodnych — przeznacza c. k. sąd krajowy jako komisarza sądowego pana notaryusza Muczkowskiego i ustanawia wydział wierzycieli w osobach: Józefa Pinkusfelda i Samuela Butnera, których zastępcami mają być: Wolf Siódmak i Jakób Weinstein.

Do przeprowadzenia tego postępowania ugodnego wyznacza się komisarzowi sądowemu termin trzymiesięczny.

Kraków, dnia 24 listopada 1862.

N. 22744. **Concursausschreibung.** (4393. 1-3)

Die provisorische Verwaltersstelle bei dem Domänenamte in Tyniec, mit dem Gehalte von jährlichen 525 fl., Natural-Wohnung, 15 Klaftern Deputat-Brennholz, 1 Joch Garten- und 4 Joch Wiesengrund, dann dem Pauschale von 162 fl. 75 kr. und $2\frac{2}{3}$ Joch Wiesengrund zur Unterhaltung zweier Dienstpferde, mit der Verpflichtung zur Leistung einer Dienstcaution im Betrage des Jahresgehaltes, ist in Erledigung gekommen.

Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der Kenntniß der Landessprache und des Kassa- und Rechnungswesens binnen vier Wochen bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Wadowice einzubringen.

Disponible Beamte, welche die erforderliche Eignung besitzen, werden vorzugsweise berücksichtigt werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 12. December 1862.

L. 1712 c. **Edykt.** (4398. 1-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nisku niniejszem wiadomo się czyni, że Jędrzéj Mędras w Racławicach 28 lipca 1845 bez rozporządzenia ostatniéj woli pomarł.

Ponieważ pobyt teraźniejszy synów Wawrzyńca i Jana Mędrasiów tutejszemu sądowi wiadomy nie jest przeto takowi wzywają się, ażeby w przeciągu roku od daty niżéj położonéj w tutejszym sądzie zgłosili i do dziedziczenia tego spadku deklarowali się, przeciwnie bowiem pertraktacya z zgłaszającemi się sukcesorami i ustanowionym dla nieobecnych kuratorem Józefem Cagarą przeprowadzoną będzie.

Nisko, dnia 2 grudnia 1862.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
16	2	337‴79	— 2°2	95	Nord-Ost schwach	trüb		— 2°1	+ 10°0
	10	37 83	— 9°6	100	Ost „	heiter	Nebel		
17	6	37 57	—10°6	100	„ „	„	starker Nebel		

Wiener - Börse - Bericht

vom 15. December.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.10	66.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	81.80	82.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.35	72.45
dtto. „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	62.80	63 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	143.—	143.50
„ 1854 für 100 fl.	92.25	92.50
„ 1860 für 100 fl.	89.20	89.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18 —	18.25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nied. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.50	73.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.—	72.15
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.25
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	804 —	806.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	223 —	223.10
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	650.—	655.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1853	1855
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	238.50	239.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.25	152.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.—	128.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	— —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr.	276 —	277.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	223.25	223.75
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	412 —	414.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234 —	236 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	404 —	406 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	39[illegible].—	400.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM.: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	100 —	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
der Nationalbank auf österr. Währ.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.40	85.60
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	— —	81 —
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	132 —	132.25
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94.50	95.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	118 —	119.—
„ „ 50 „ „	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	35.75	36.25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	—.—	—.—
Salm zu 40 „	38 —	38.50
Palffy zu 40 „	37 —	37.50
Clary zu 40 „	33.50	34 —
St. Genois zu 40 „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 „	20.50	21 —
Waldstein zu 20 „	21.25	21.75
Keglevich zu 10 „	15.75	16 —
3 Monate. Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3\frac{1}{2}$%	100.10	100.10
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	100.25	100.35
Hamburg, für 100 M. B. 3%	88.80	89.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	118.20	118.20
Paris, für 100 Franks $3\frac{1}{2}$%	47.10	47.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 69	5 68	5 68	5 69
„ vollw. Dukaten	5 69	5 68	5 68	5 69
Krone	— —	— —	16 35	16 40
20Frankstück	9 47	— —	9 45	9 46
Russische Imperiale	— —	— —	9 72	9 75
Silber	— —	— —	117 25	117 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 43 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS." Buchdruckerei-Geschäftsleiter Anton Rother.

Beilage.

Beilage zu Nr. 289 der „Krakauer Zeitung."

Mittwoch, 17. December 1862.

Amtliche Erläſſe.

N. 555. **Kundmachung.** (4372. 2-3)

Das k. k. Kriegsministerium hat die Sicherstellung des Bedarfes an den, in dem beifolgenden Verzeichnisse benannten, bei den Monturs-Commissionen zur Bemontirung und Ausrüstung erforderlichen Gegenstände für das Jahr 1863 mittelst einer Offertverhandlung angeordnet.

Welche Artikel zur Lieferung angeboten werden können, ist aus dem oben erwähnten Verzeichnisse zu entnehmen, und es kann wohl mehr in keinem Falle aber weniger, als das daselbst aufgenommene Minimum offerirt werden.

Die sämmtlichen Gegenstände müssen nach den bei den Monturs-Commissionen zur Einsicht in Bereitschaft stehenden gesiegelten Mustern, deren Qualität als das Minimum anzusehen ist, geliefert werden, und hat die bewilligte Lieferung spätestens bis Ende October 1863 beendigt zu sein.

Die Bestimmung der Zwischentermine (Raten) wird den Offerenten selbst überlassen, welche dieselben nebst dem in jeder einzelnen Rate abzustattenden Lieferungsquantum in dem Offerte genau anzugeben haben.

Von jedem Concurrenten muß mit dem Offerte ein Certificat, welches Zufolge der allerhöchsten Entschließung vom 23. Oct. 1855 ungestepemlt zu sein hat, beigebracht werden, durch welches derselbe von einer Handels- und Gewerbekammer, oder wo eine solche nicht besteht, von der hierzu berufenen Behörde befähigt erklärt wird, die zur Lieferung angebotene Menge in den festgesetzten Terminen zuverläſſig abzustatten.

Die den Offerenten nur versiegelt zu übergebenden Certificate, in welchen das etwa eingetretene Ausgleichsverfahren angedeutet zu werden hat, müssen versiegelt belassen werden.

Dort, wo Handels- und Gewerbekammern bestehen, wird sich das k. k. Kriegsministerium mit den von Genossenschaften, Gemeinde-Vorständen oder k. k. Bezirksämtern ausgefertigten und bestätigten Leistungsfähigkeits-Zeugnissen nicht begnügen, und es haben auch galizische Offerenten Leistungsfähigkeits-Zeugnisse der Handels- und Gewerbe-Kammern beizubringen.

Jedes mit einem solchen Certificate nicht versehene Offert bleibt selbst dann unberücksichtigt, wenn die angebotenen Preise für das Aerar günstig wären.

Für den Lieferungsbetheilung selbst wird das offerirte Quantum und das Verhältniß des geforderten Preises zu den Preisen der Gesammtconcurrenz nicht der alleinige Maßstab sein, sondern es werden bei dieser auch die Leistungsfähigkeit des Concurrenten, insbesondere aber seine Verdienste durch bisherige qualitätsmäßig und rechtzeitig abgestattete Lieferungen, seine Solidität und seine Verläßlichkeit in die Wagschale gelegt.

In dem Offerte, welches nach dem, dieser Kundmachung weiters beigefügten Formulare zu vefrassen ist, muß die Monturs-Commission wohin geliefert werden will, (wobei bemerkt wird, daß für die aufgelöste Monturs-Commission zu Karlsburg keine Lieferungen mehr angenommen werden) das Quantum, dessen Modifizirung sich ausdrücklich vorbehalten wird, ferner der Preis eines jeden Gegenstandes in österr. Währ. genau und deutlich angegeben, und nicht nur in Ziffern sondern auch mit Buchstaben angeschrieben sein.

Wenn ein Concurrent nicht nur für eine, sondern für mehrere Monturs-Commissionen directe Lieferungen bis an Ort und Stelle anbietet, so ist für jede Monturs-Commission ein abgesondertes Offert nebst dem Vadium einzureichen, das Leistungsfähigkeits-Certificat aber, welches über gesammte angebotene Lieferungen sich aussprechen muß, nur einem Offerte beizuschließen.

Jedes Offert muß unter einem versiegelten Couverte, welches nach dem, dieser Kundmachung weiters beigefügten Formulare zu verfassen ist, eingesendet werden.

Für die Zuhaltung des Offertes ist ein Vadium mit 5% des nach den geforderten Preisen für die offerirten Gegenstände entfallenden Werthes entweder bei einer Monturs-Commission oder einer Kriegskasse mit Ausnahme jener zu Wien zu erlegen, und es kann dasselbe entweder im baren Gelde oder in Realhypotheken oder in österreichischen Staatsschuldverschreibungen sichergestellt werden, welche Letzteren nach dem Börsencurse des Erlagstages, insofern sie jedoch mit einer Verlosung verbunden sind, keinesfalls über den Nominalwerth angenommen werden. Pfandbestellungs- und Bürgschafts-Urkunden können nur dann als Vadien angenommen werden, wenn dieselben durch Einverleibung auf ein unbewegliches Gut gesetzlich sichergestellt und mit der Bestätigung der betreffenden Finanz-Procuratur bezüglich ihrer Annehmbarkeit versehen sind.

Wechsel werden nicht angenommen.

Die als Reugeld erlegte Barschaft ist stets mit dem entfallenden Betrage in österr. Währ. in dem Offerte auszudrücken.

Der über das erlegte Vadium ausgestellte Depositenschein ist gleichzeitig mit dem versiegelten Offerte, jedoch in einem abgesonderten gleichfalls versiegelten Couverte nach dem am Schlusse der Kundmachung angedeuteten Formulare einzusenden.

Zur Hindanhaltung von Verlegenheiten und des zu großen Andranges wird ausdrücklich bemerkt, daß zur Uebernahme und beziehungsweise Deponirung der Vadien die sämmtlichen k. k. Kriegskassen mit Ausnahme jener zu Wien, dann die Monturs-Commissionen berufen sind, an welche sich daher rechtzeitig gewendet werden muß.

Die Offerte und die abgesondert beizubringenden Vadien sind, wo nicht früher, doch **längstens bis 10.** (zehnten) **Jänner 1863, 12 Uhr Mittags,** entweder unmittelbar beim k. k. Kriegsministerium oder bei einem k. k. Landes-General-Commando, welches die daselbst einlangenden Offerte dem Kriegsministerium einzusenden hat, zu überreichen, später eingereichte oder einlangende Offerte bleiben unberücksichtigt.

Die Offerenten bleiben unter Verlust des Vadiums für die Zuhaltung ihrer Anbothe bis 25. (fünfundzwanzigsten) Februar 1863 verbindlich, und es bleibt dem Aerar freigestellt, in dringenden Bedarfsfällen die Einlieferung gegen Vergütung der offerirten Preise gleich nach dem Einlangen der Offerte beginnen zu lassen.

Offerte, welche unvollständig verfaßt, oder durch kein Vadium gesichert sind, oder welche andere, als die angegebenen Bedingungen enthalten, bleiben unberücksichtigt.

Die Muster der zu liefernden Gegenstände, so wie die näheren Lieferungs- und Contracts-Bedingnisse, welche von den Offerenten unterschrieben und gesiegelt zu werden haben, können in den gewöhnlichen Amtsstunden bei den Monturs-Commissionen eingesehen werden, und daß dies geschehen ist, muß in dem Offerte ausdrücklich angeführt werden.

Bezüglich der zu offerirenden Spitals-Zinngeschirre findet man ausdrücklich zu bemerken, daß die Speiseschalen und Trinkbecher, dann die Wasserkrüge aus feinem Zinne erzeugt sein müssen, welches bei der vorzunehmenden chemischen Untersuchung höchstens Ein Percent Blei oder andere metalische Bestandtheile nachweisen darf.

Die Spuckschalen dürfen 60 Percent reines Zinn und 40 Percent Blei enthalten.

Nach der erfolgten Genehmigung der Anbote werden die Offerenten gehalten sein, die förmlichen Contracte abzuschließen, von welchen Ein Pare auf Kosten des betreffenden Kontrahenten mit dem classenmäßigen Stempel zu versehen sein wird.

Verzeichniß

der Gegenstände, welche im Jahre 1863 für die Monturs-Commissionen erforderlich sind und wegen deren contractmäßige Lieferung die Offerte einzureichen sein werden.

Minimum des Anbotes	Benanntlich	Die Preise sind zu offeriren für
	Posamentir- und Schnürwerks-Sorten.	
200 Ellen	zu Felwebels-Czako aus Schafwolle Borten	
1000 „	zu Korporals- „ „ „	Eine Elle
1000 „	zu Uhlanen-Leibbinden „ „	
1000 „	zu Spielleuts-Waffenröcken weiße Borten	
600 Paar	Achselbördchen für Uhlanen	Ein Paar
50 Ellen	mit weißen Vorstoß, gelbseidene 1/2 Zoll breite Distinctions-Bördchen	Eine Elle
100 „	ohne „ „ „ „	
1000 Stück	braune Mantelbänder 80″ lang für Freiwilligen-Kavallerie	Ein Stück
600 Ellen	floretseidene Bänder zu Uhlanen-Lanzenfähnlein	Eine Elle
40 „	seidene Bänder zu Fahnen und Estandarten	
40 Klafter	Kautschukbänder	Eine Klafter
1000 Stück	wollene Röschen zu Lagermützen	
2000 „	Infanterie-Porte-Epées	Ein Stück
1000 „	unbesetzte Kavallerie Porte-Epées	
1000 Garnituren	Fransen zu Uhlanka	Eine Garnitur
100 Ellen	zu Kapellen-Zelten Strupfenbänder	
100 „	zu ordinären „ „	
100 „	zu Bruchschienen zwirnene Gurten	
60 „	zu Bandage-Tornistern zwirnene Gurten	
100 „	1 Zoll breite leinene Bänder zu Zelten	Eine Elle
100 „	3/4 „ „ „ „	
100 „	8/12 Zoll breite weißzwirnene Bandeln	
100 „	Zeltenbesetzbandeln	
60 „	leinene Bandeln zu Beinbruchsäcken	

Minimum des Anbotes	Benanntlich	Die Preise sind zu offeriren für
6 Dutzend	Bördchen mit Messingstiften zu Beinbruchsäcken	Ein Dutzend
1000 Stück	$2\frac{1}{2}$ Zoll breite, 30 Ellen lange gewirkte Binden	Ein Stück
2000 „	2 „ „ „ „	
1000 „	1 „ „ „ „	
1000 Ellen	zu Gefreiten-Czako Schnüre aus Schafwolle	Hundert Ellen
3000 „	zu Atilla vierkantige Schnüre aus Schafwolle	
10000 „	zu ungarischen Tuchhosen Schnüre aus Schafwolle	
20 „	zu Kapellen-Zelten „ „	
100 „	zu ordinären Zelten „ „	
500 Stück	Hussaren-Czako Anhang-Schnüre aus Schafwolle	Ein Stück
500 „	„ Kutschma „ „	
500 „	„ Atilla „ „	
500 „	Freiwilligen-Hussaren-Atilla Anhang-Schnüre aus Schafwolle	
500 „	blaue Uhlanka „ „	
500 „	zu Pistolen für Freiwilligen Kavallerie Anhang-Schnüre aus Schafwolle	
500 „	Uhlanen Czapka Anhang-Schnüre aus Schafwolle	
500 „	Achselschnüre zu Blousen	
1000 „	grüne Kopfschnüre zu Jägerhüten	
1000 Garnituren	graue Infanterie-Mantelschlingen	Eine Garnitur
1000 „	braune Freiwilligen-Kavallerie-Mantelschlingen	
1000 „	braune Mantelschnüre für Freiwilligen-Kavallerie	
100 Stück	Leibgürter für Hussaren	Ein Stück
60 „	Trompetenschnüre mit Quasten	
600 Dutzend	Röschen zu Hussaren-Atilla	Ein Dutzend
100 Stück	Miederstoff zu Hussaren-Czako	Ein Stück
	Halsbinden und Halsflöre.	
3000 Stück	mit schwarzem Leder eingefaßte Halsbinden-Mieder mit Band	Ein Stück
50000 „	Halsflöre von Croisee	
1000 „	Halsflöre mit Fransen für Freiwilligen-Hussaren und für Czikosen	
	Federschmucker-Arbeiten.	
1000 Stück	Federbüsche sammt Futteral für Jäger	Ein Stück
10 „	rothe Federbüsche für Hussaren	
1000 „	schwarze „ „	
10 „	rothe Roßhaarbüsche für Artillerie	
1000 „	schwarze „ „	
10 „	rothe Uhlanen-Roßbüsche	
1000 „	schwarze „ „	
500 „	Kutschma-Federn	
500 „	Tatarka- „	
	Gürtel-Waaren.	
10000 Dutzend	große Infanterie- und Kavallerie- messingene Knöpfe	Ein Dutzend
2000 „	kleine „ „	
1000 „	große mit Nro. für Jäger messingene Knöpfe	
200 „	kleine „ „ „	
1000 „	große für Uhlanen messingene Knöpfe	
200 „	kleine „ „	
6000 „	große für Artillerie messingene Knöpfe	
1000 „	kleine „ „	
12 „	zu Verbandzeugtaschen messingene Knöpfe	
500 „	messingene Oliven zu Hussaren-Atilla	
500 Stück	ohne Schild Adler zu Czako	Ein Stück
100 „	mit Schild und mit Hacken Adler zu Czako	
100 „	„ „ ohne „ „	
500 „	Rosen von Messing zu Kavallerie-Helmen	
50 „	Adler „ „	
50 „	Auffatzel „ „	
50 „	Schienen auf den Kamm von Messing zu Kavallerie-Helmen	
50 „	Kopfschienen „ „	
50 Garnituren	Knöpfe sammt Mütterln von Messing zu Kavallerre-Helmen	Eine Garnitur
50 Stück	Beschirmung von Messing zu Kavallerie-Helmen	Ein Stück
50 „	Schirmanfassung von Messing zu Kavallerie-Helmen	
50 Paar	Seitengabeln von Messing zu Kavallerie-Helmen	Ein Paar
50 „	Seitenbuckeln von Messing zu Kavallerie-Helmen	
50 Garnituren	Schuppen sammt Seitenbuckeln zu Schuppenbändern der Kavallerie-Helme	Eine Garnitur
100 Stück	mit Adler für Jäger-Hutschilder	Ein Stück
100 „	„ Nro. für Jäger-Hutschilder	
10 „	für Czikosen und Beresen-Hutschilder	
20 „	Trommelschlägel-Doppelhilsen	
1 Paar	für Regiments-Tambours Kappen zu Trommelschlägel	Ein Paar
10 „	„ ordinäre „ „ „	
10 Stück	zu Fahnen-Futterals messingene Kappen	Ein Stück
10 „	zu Estandarte- „ „ „	
1000 Paar	große Löwenköpfe zu Uhlanen-Czapka	Ein Paar
1000 Stück	kleine Löwenköpfe zu Uhlanen-Czapka	Ein Stück
100 Garnituren	Schuppen zu Schuppenbändern der Uhlanen-Czapka	Eine Garnitnr
100 Stück	Rosen zum Roßbusch	Ein Stück
100 „	Panzerketten mit Löwenköpfen zu Artillerie-Czakos	
10 „	messingene Spitzen zum Kronenbeutel	
50 „	messingene Blatteln zu Bruchschienen	

Minimum des Anbotes	Benanntlich	Die Preise sind zu offeriren für
	Gelbgießer-Waaren.	
2000 Stück	Sturmband messingene Schnallen	
100 „	zu Kavallerie-Helme Schuppenbändern messingene Schnallen	
100 „	zu Uhlanen-Czapka „ „ „	
2000 „	zu Uhlanen-Leibbinden messingene Schnallen	
10 „	zu Verbandzeugtaschen-Zugriemen messingene Schnallen	
60 „	Grenaden für Grenadiere	
60 „	Bomben für Raketeure	Ein Stück
10 „	Doppelknöpfe zu Bandage-Tornistern	
100 „	Ziffer von Packfong	
100 „	Buchstaben K. von Packfong	
100 „	Buchstaben R. von Packfong	
100 „	Buchstaben T. von Packfong	
50 „	Nägel vergoldete zu Fahnen und Estandarten	
10 „	Krönlein „ „ „	
	Zinngießer-Waaren.	
20000 Dutzend	große Infanterie- und Kavallerie- zinnerne Knöpfe	
4000 „	kleine „ „ „ „ „	
1000 „	große Uhlanen- zinnerne Knöpfe	Ein Dutzend
200 „	kleine „ „ „	
500 „	zinnerne Oliven zu Husaren-Atilla	
1000 Stück	Plombierkugeln	Tausend Stück
1000 Stück	Speiseschale von feinen Zinn	
1000 „	Trinkbecher „ „ „	Ein Stück
100 „	Wasserkrüge „ „ „	
500 „	Spuckschalen von ordinären Zinn	
	Handschuhmacher-Arbeiten.	
2000 Paar	lederne Handschuhe	Ein Paar
300 Stück	einfache Bruchbänder	
100 „	doppelte „	Ein Stück
200 „	Suspensorien	
100 „	Aderlaßpressen	
	Knopfmacher-Arbeiten.	
10000 Dutzend	zu Leibeln	
5000 „	„ Artillerie-Pantalons weiß beinerne Knöpfe	Hundert Dutzend
60000 „	große schwarz beinerne Knöpfe	
20000 „	kleine „ „ „	
2000 Dutzend	große zu Arrestanten-Hosen Thierklauen-Knöpfe	Tausend Dutzend
2000 „	kleine zu Kamaschen „ „	
	Seiler-Waaren.	
60 Ellen	zu Gewehrmäntel- und Zelten-Gurten	Eine Elle
100 Klafter	zu Artillerie-Tornisten-Gurten	
100 „	„ Feldflaschen- „	Ein Klafter
500 „	„ Schanzzeugtrag- „	
500 „	„ Kesselkreuztrag- „	
60 Ellen	Frontstricke zu Kapellen-Zelten	
60 „	Strupfen-Stricke zu „	Eine Elle
60 „	Frontstricke zu ordinären Zelten	
60 „	Strupfen-Stricke „ „	
100 Ellen	$^3/_{12}$ Zoll dicke Zeltstricke	Eine Elle
100 „	$^4/_{12}$ „ „ „	
2000 Stück	Halfter-Stricke	Ein Stück
100 Paar	Fouragier-Stricke	Ein Paar
100 Stück	hanfene Halfter	
100 „	„ Fußfesseln	Ein Stück
10 „	Trommelleine, 5 Klafter lang	
1000 Ellen	ordinäre Rebschnüre	
1000 „	1 Linie dicke Rebschnüre	Eine Elle
10 Pfund	feiner Spagat	
100 „	mittlerer „	Ein Pfund
100 „	ordinärer „	
600 Stück	2 Klafter lange Maschinen-Packstricke	Ein Stück
600 Klafter	ordinäre Packstricke	Ein Klafter
6 Paar	Seile zur Packmaschine	Ein Paar
6 Stück	8 Klafter lange Schnürstricke zur Pionnier-Ausrüstung	
6 „	15 Schuh „ „ „ „	Ein Stück
6 „	3 Klafter „ Rebschnüre „ „	
	Blas-Instrumente.	
1 Stück	Stabs- Signalhörner	
5 „	Kompanie- „	
50 „	Mundstücke zu Signalhörnern	Ein Stück
5 „	Trompeten zum Mundstück	
	Ringelschmiedt-Waaren.	
100 Stück	große zu Ueberschwungriemen polirte eiserne Schnallen	Hundert Stück
10 „	kleine „ „ „ „ „	

Minimum des Anbotes	Benanntlich	Die Preise sind zu offeriren für
100 Stück	zu Säbelgehängen, Roll polirte eiserne Schnallen	
100 „	„ „ für gesammte Kavallerie polirte eiserne Schnallen $^3/_4$ Zoll in der Lichte Tragriemen	Hundert Stück
100 Stück	zu Pionnier-Zugsägen Futteral „ „ „	
50 „	„ Leibriemen für das Sanitäts-Korps „ „ „	Ein Stück
50 „	„ Bruchschienen polirte eiserne Schnallen „ „ „	
100 Stück	verzinnte mit Walzen zu Matrosenhosen eiserne Schnallen	
10000 „	große zu Tornister-Roll lakirte eiserne Schnallen	
12000 „	kleine „ „ „ „ „ „	
1000 „	mit Walzen zu Obergurten „ „ „	
1000 „	große zu Hauptgestell „ „ „	
1000 „	mittlere „ „ „ „ „	
1000 „	kleine „ „ „ „ „	
1000 „	mit Rollen zu Hauptgestell und Zügeln der Freiwilligen Kavallerie lakirte eiserne Schnallen.	
1000 „	zu Steigriemen lakirte eiserne Schnallen	
2000 „	„ Patrontaschen-Riemen geschwärzte eiserne Schnallen	
1000 „	„ Hufeisentaschel „ „ „	
100 „	„ Stutzen-Riemen „ „ „	
500 „	mit Walzen, zu Untergurten „ „ „	
50 „	größere zu Bandage-Tornister verzinnte eiserne Schnallen	
50 „	kleinere „ „ „ „ „ „	Hundert Stück
50 „	größere „ Instrumenten Etuis-Tornister verzinnte eiserne Schnallen	
50 „	kleinere „ „ „ „ „ „	
100 „	zu Säbelgehängen polirte eiserne Ringe	
100 „	„ Steckkuppeltaschel „ „ „	
50 „	„ Bandage-Tornister verzinnte eiserne Ringe	
50 „	„ Instrumenten-Etuis- „ „ „	
100 „	„ Tragsblätter der Kavallerie-Kasselsäcke lakirte eiserne Ringe	
1000 „	runde zu Trensen „ „ „	
100 „	kleine zu Pferdpflöcken geschwärzte eiserne Ringe	
100 „	bewegliche mit Kloben „ „ „	
1000 „	zu Infanterie-Tornister „ „ „	
100 „	„ Ladstockanhäng-Riemen für Jäger geschwärzte eiserne Ringe	
100 „	ovale zu Infanterie-Patrontaschen „ „ „	
100 „	zu Kesselkreuz-Traggurten „ „ „	
10 Stück	zu Estandartriemen polirte eiserne Hacken	
100 „	Trommeleinhäng „ „ „	Ein Stück
100 „	zu Pistollen-Anhängriemen „ „ „	
1000 Stück	geschwärzte zu Infanterie-Tornister eiserne Hacken	Hundert Stücke
1000 „	Tragstiften zu Infanterie-Tornister	
200 „	lange Vorsteckstiften eiserne geschwärzte, zu zerlegbaren Kesselkreuzen	Ein Stück
200 Paar	Bänder mit Flachringen u. Kloben „ „ „ „	Ein Paar
100 Stück	Drahthacken zu Bandage-Tornister „ „ „ „	Hundert Stücke
1 Garnitur	vollständige eiserne Beschläge zu Estandarteriemen	Eine Garnitur

Nadler-Waaren.

50000 Stück	eiserne lakirte Halsbindel-Schnallen	Tausend Stücke
100 Paar	zu großen Zelten eiserne Haftel	Hundert Paar
100 „	zu kleinen „ „ „	
1000 Stück	Männchen zu Husaren-Atilla, messingene Haftel	Hundert Stücke
2000 „	Weibchen „ „ „ „	

Sporrer-Arbeiten.

1000 Stück	Spornnieten	Tausend Stücke
100 Stück	Reitstangen mit Knebel für Militärgestüte verzinnt	Ein Stück
100 „	Striegel	

Nagel- und Eisen-Sorten.

100000 Stück	mittlere Latten-Nägel	
100000 Stück	Reif- „	
1000000 Stück	Sohlen- „	Tausend Stücke
10000 Stück	Absatz- „	
10 Zentner	Eisendraht zu Czako	Ein Zentner
10 Zentner	Band-Hacken für Zimmerleute	
10 „	Hand-Hacken „ „	
100 Stück	Lagerhaken ohne Stiel	
10 „	Stich-Schaufel ohne Stiel	
10 „	Wurf- „ „ „	
60 „	Krampen sammt Federn und Nägeln ohne Stiel	Ein Stück
10 „	Bohrer sammt Heft und Schuh, Pionier-Requisiten	
10 „	Stemmeisen sammt Heft „ „	
10 „	Sägeblätter „ „	
10 „	Sägegestelle „ „	
10 „	Klammer „ „	
100 Stück	8zöllige Denar-Nägel, Pionier-Requisiten	
100 „	3zöllige Latten-Nägel, „ „	Tausend Stücke
100 „	4 „ „ „ „ „	

Blech = Waaren.

100 Stück	Speiseschaglen für Feldspitäler von weißem Blech	
100 „	Trinkbecher „ „	Ein Stück
100 „	Spuckschalen „ „	

Minimum des Anbotes	Benanntlich	Die Preise sind zu offeriren für
50 Stück	Leibschüssel von Zink	Ein Stück
100 "	blecherne Caffee-Portionen-Becher	
10 "	Laterne aus schwarzlackirtem Bleche mit 4 rothen Gläsern zur Signalfahne	
100 "	blecherne Kopftafeln	
	Drechsler-Arbeiten.	
500 Stück	unadjustirte Czuttora	Ein Stück
10 Paar	für Regiments-Tambours unbeschlagene Trommelschlägel	Ein Paar
50 "	für ordinäre " " "	
1000 Stück	zu Vorderzeugen Unterlagsrosen	Hundert Stücke
1000 "	zu Stirnkreuzen "	
	Holzsorten-Arbeiten.	
100 Stück	kleine unbeschlagene Pferdpflöcke	Ein Stück
	Schlosser-Arbeiten.	
100 Garnituren	zu Kavallerie-Sätteln vollständige Beschläge	Eine Garnitur
100 "	zu Patrontaschenriemen für Freiwilligen-Kavallerie vollständige Beschläge	
100 "	vollständige Beschläge zu Patrontaschen	
50 "	zu Requisiten-Kästchen Beschläge	
50 "	zu Signalfahnen-Stangen Beschläge	
	Sattelhölzer.	
1000 Paar	Zwiesel zu Sättel für Kavallerie	Ein Paar
2000 Stück	Seitenblätter " "	Ein Stück
	Siebmacher-Arbeiten.	
10 Stück	ganz adjustirte messingene Trommeln ohne Schlägel	Ein Stück
10 "	messingene Trommelsärge	
	Bürstenbinder-Waaren.	
1000 Stück	Pferdkartatschen	Ein Stück
	Charpie und Baumwolle.	
1000 Pfund	feine Leinen-Charpie	Ein Pfund
500 "	Baumwolle (Kardier-Abfall)	
500 "	Baumwoll-Charpie (Spinn-Abfall)	

Formulare zum Offerte.

36 kr. Stempel.

Offert zur Lieferung der Ringelschmied-Waaren an die k. k. Monturs-Commission zu N. N.

Ich N. N. wohnhaft in (Stadt, Ort, Bezirk, Kreis oder Comitat, Provinz) erkläre hiemit nachbenannte Gegenstände um die beigesetzten Preise bis Ende October 1863 contractmäßig liefern zu wollen.

Der zu liefernden Gegenstände		Preise in österreichischer Währung				
Quantum	Benennung	für	fl.	kr.	Sage! Gulden	Sage! Neukreuzer
Stück						
Garnitur						

Ich bestätige zugleich, daß ich die Muster, so wie auch die Lieferungs- und Kontrakts-Bedingnisse in der N. N. Zeitung Nr. . . am . . ten . . . . 1862 sowohl, als auch bei der Monturs-Commission zu N. N. eingesehen, unterfertigt und gesiegelt habe, mich denselben vollinhaltlich unterwerfe, und unter genauer Zuhaltung aller sonstigen für Lieferungen an das k. k. Militär-Aerar in Wirksamkeit stehenden Kontrahirungs-Vorschriften bis Ende October 1863 in folgenden Raten, und

zwar N. N. 1863 liefern wolle, und für die richtige Erfüllung dieser Zusage mit dem gleichzeitig abgesondert eingesendeten 5procentigen Vadium von . . . . Gulden in österreichischer Währung, welches dem Lieferungswerthe von . . fl. . . Nkr. entspricht, laut Kundmachung hafte.

Das von der Handels- und Gewerbekammer versiegelt erhaltene, und von derselben ausgefertigte Leistungsfähigkeits-Certificat liegt bei.

Gezeichnet zu N., Kreis N., Land N., am . . ten . . . 186 .

N. N. eigenhändige Unterschrift des Offerenten sammt Angabe seines Charakters

Formulare zum Konverte des Offertes.

An
Ein hohes k. k. Kriegsministerium (oder Landes-General-Kommando)
zu N. N.

Offert des N. N. zur Lieferung der Ringelschmied-Waaren (oder sonstige eventuelle Erfordernisse.

Formulare zum Konverte des Vadiums.

An
Ein hohes k. k. Kriegsministerium (oder Landes-General-Kommando)
zu N. N.

Depositenschein über . . fl. öst. W. zu dem Offerte des N. N. für Ringelschmied-Waaren (oder sonstige eventuelle Erfordernisse.)

In der Buchdruckerei des „Czas." Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.